



Er sieht  
an allen Werktagen.

Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Posen.

Fernsprecher: 6105, 6275.  
Tel.-Abt.: Tageblatt Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl., bei den Ausgabestellen 5.25 zl. durch Zeitungshäfen 5.50 zu,

durch die Post 5.— zl. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Ausvertrag hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)



# Tageblatt



## Die Entdeutschung des Landes.

Eingeständnisse des Herrn Wladyslaw Studnicki.

In den letzten Wochen hat die Eingabe der deutschen Abgeordneten an den Völkerbund in Genf betreffend die übermäßige Heranziehung des deutschen Großgrundbesitzes zu Zwecken der Agrarreform zu einer heftigen Pressediskussion geführt. Man bestreitet die in der Eingabe gemachte Behauptung durch einfache Ableugnung der Tatsachen. Die an dieser Stelle in Nr. 235 vom 14. 10. 27 abgedruckte Eingabe nach Genf stellte den ganzen Tatbestand noch einmal klar.

Jetzt hat Wladyslaw Studnicki ein recht interessantes Buch über „Agrarumwälzungen und Agrarreformen nach dem Kriege in Europa und Polen“ geschrieben. Dort wird einwandfrei bestätigt, was die deutschen Abgeordneten in ihrer Eingabe nach Genf darlegen.

Im voraufgehenden Abschnitt seines Buches fordert Studnicki die stärkere Enteignung des russischen Großgrundbesitzes in den Ostgebieten zu Zwecken der Agrarreform. Und dann, fortlaufend, schreibt er wörtlich: „Die bedeutende Wirtschaftsmacht, die der deutsche Großgrundbesitz in Posen und Pommern darstellt, wäre für uns in nationaler Beziehung gesährlich, wenn wir nicht eine so überwiegende Mehrheit in beiden Provinzen bejühen. (Wie man diese „überwiegende Mehrheit“ gemacht hat, verschweigt uns der Verfasser verschämt. Red.) Die polnische Bevölkerung in Posen beträgt nach der Volkszählung von 1921 — 85,5 Prozent, in Pommern — 80,4 Prozent der Gesamtbevölkerung.“

Seit 1921 wurde eine Menge deutscher Güter liquidiert . . .“

Und jetzt bestätigt Studnicki die Richtigkeit der deutschen Behauptung in eklanter Weise, wenn erschreibt: „Im Namensverzeichnis der Güter, die im Jahre 1926 zur Parzellierung bestimmt wurden, überwiegen in Posen und Pommern die deutschen Güter. Für Posen umfasst das Verzeichnis sieben deutsche Güter, von denen man 4300 Hektar zur Parzellierung übernahm . . . und zwei polnische, von denen man 150 Hektar übernahm. Für Pommern umfasst das Verzeichnis 25 deutsche Güter, von denen man 6400 Hektar übernahm und 6 polnische Güter, von denen man 900 Hektar übernahm.“

— So nachzulesen auf Seite 249 des genannten Buches. Jede weitere Bemerkung ist überflüssig, wo Herr Studnicki zeugt.

Er fährt dann auf Seite 250 fort und sagt unter anderem: „Die deutschen Güter gehören zu den gut bewirtschafteten, und durch ihren Kontakt mit der landwirtschaftlichen Technik Deutschlands können sie eine vorteilhafte Rolle in unserer Volkswirtschaft spielen.“

Klarer und eindrucksvoller kann es nicht mehr gesagt werden. Was in diesem Zusammenhang nun die „Befragung der deutschen Besitzer“ bedeuten sollte, die Herr Abg. Naumann in seinem Briefe an den Innenminister inhibiert, ist um so unverständlich, da ja das polnische Eingeständnis jede Befreiung von deutscher Seite vollkommen illusorisch macht.

Civis.

## Die Anleihe in London überzeichnet.

Die „Polnische Telegraphen-Agentur“ (Pat.) meldet aus London: „Die Bezeichnungsliste der 7prozentigen polnischen Stabilisierungsanleihe auf die Summe von 2 Millionen Pfund Sterling ist gestern mittag geschlossen worden. Die Anleihe ist mit einem Überzuschuss gedeckt.“

Das „Neuter-Büro“ meldet aus New York, daß die Federal Reserve-Banken, die an den von einer Reihe anderer Emissionsbanken für die Bank Polski organisierten Krediten teilnehmen, darauf eingegangen sind, von der Bank Polski vollwertige Handelswertschöpfung auf die Gesamthöhe von 5250000 Dollar von der Bank Polski zu erwirken.“

### Auch in Amerika überzeichnet.

Aus New York liegt folgende Meldung der „Polnischen Telegraphen-Agentur“ (Pat.) vor: „Die gestern an der heutigen Börse ausgelegte 7prozentige polnische Stabilisierungsanleihe ist mit einem Überzuschuß gedeckt worden. Das amerikanische Bankeinkonsortium, das die Bezeichnungsliste auslegte, hat zugleich einen Prospekt veröffentlicht, der Einzelheiten über die wirtschaftliche Lage Polens enthält. In diesem Prospekt heißt es u. a., daß Polen hinsichtlich der Zinkproduktion in Europa an zweiter Stelle steht. Ferner wird betont, daß die Auslandschulden Polen zusammen mit der neuen Anleihe 439 Millionen Dollar betragen. Die Kurse der polnischen Anleihe an der Börse von New York haben in der Woche vom 10. bis zum 15. d. Wk. eine erhebliche Erhöhung erfahren. Die Ultimuskurse der 8prozentigen Dillanleihe aus dem Jahre 1925 haben mehr als ganze zwei Punkte gewonnen und die bisher nicht mehr erreichte Höhe von 100% erreicht, während sie in der Vorwoche auf 98½ standen. Die Ultimuskurse der 8prozentigen Dollaranleihe aus

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild.“

Postcheckkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau

Anzeigenpreis: Bettzeile (38 cm a breit) 45 gr.  
für die Millimeterzeile im Rechteck 15 Groschen.  
Sonderplatz 50% mehr. Reklamezeit 45 Groschen.  
Auslandserate: 100% Aufschlag.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl., bei den Ausgabestellen 5.25 zl. durch Zeitungshäfen 5.50 zu,

Sonderplatz 50% mehr. Reklamezeit 40 m breit) 185 gr.

durch die Post 5.— zl. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Überlandserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Ausvertrag hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Deutschland und Polen.

Deutsche Vertreter in Warschau. — Empfang beim deutschen Gesandten. — Eine Ansprache von Professor Stroński. — Die Ostgrenzen.

Die Berliner und polnische Presse bringt ausführliche Meldungen über die Anwesenheit führender deutscher Persönlichkeiten in Warschau, die hergekommen seien, um mit polnischen Wirtschaftskreisen eine Aussprache über die gegenwärtige Lage anzubauen, um dann in offizielle Wirtschaftsverhandlungen zu treten. Die Verhandlungen haben rein informatorischen Charakter. Wir bringen nachstehend eine Zusammenstellung verschiedener Pressestimmen über die Warschauer Zusammenkunft.

Warschau, 18. Oktober. In Warschau sind Prof. Julius Wolff, der deutsche Volkswirtschaftler, und das Mitglied der Deutschen Volkspartei Max Schmidt eingetroffen zwecks Information und Führungnahme mit polnischen politischen und Wirtschaftskreisen. Gestern veranstalteten die polnischen Parlamentarier, die an dieser von Thugutt inspirierten Versöhnungsbewegung beteiligt sind, ein Festessen. Abends fand beim deutschen Gesandten ein Empfang statt, woran u. a. der frühere Außenminister Strzynski und die Abgeordneten und Politiker Lednicki, Lypacewicz, Stroński, Thugutt, Senator Buzel und der Departementschef Jackowski teilnahmen.

Warschau, 18. Oktober. Der christlich-nationale Sejmabgeordnete und Chefredakteur der „Wartawianka“, Professor Stanislaus Stroński, nimmt die Anwesenheit der deutschen Politiker zum Anlaß, um an leitender Stelle das deutsch-polnische Verhältnis gründlich zu erörtern. Stroński erinnert an das Wort des ehemaligen Reichskanzlers Fürsten Bülow, daß Deutschland nicht vom Hader zwischen anderen Staaten leben wolle, und meint, dieser Grundgedanke gelte auch für Polen. Polen sei eine Annäherung Deutschlands an die Westmächte als eine wahrsame Sicherung des Friedens an. Freilich müsse eine solche Verständigung Deutschlands mit dem Westen auch tatsächlich dem allgemeinen Frieden, das heißt auch gleichzeitig dem Frieden im Osten, dienen. Professor Stroński kommt dann noch auf die zukünftige Gestaltung des deutsch-polnischen Verhältnisses zu sprechen. Er räumt ein, daß in Polen verschiedenartige Gefühle Deutschland gegenüber lebendig wären, aber das sei sicher: unter diesen Gefühlen befinden sich auch bewundernde Anerkennung der großen ökonomischen Leistungen Deutschlands auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete. Diese Anerkennung böte die Grundlage für das in Polen herrschende Bestreben, in gute Beziehungen zu Deutschland zu treten. Wir würden, so fährt Professor Stroński fort, daß eine recht große Zahl von Deutschen und Polen so oft wie möglich die Grenze, von guten gegenseitigen Gefühlen besetzt, überschritten, und daß über diese Grenze möglichst viel Ware sowohl in der einen wie auch in der anderen Richtung verschickt werde. Wir möchten bloß hinzusetzen, daß wir in Polen unter dieser Grenze die deutige meinen, daß wir aber bereit sind, überall, wo Deutsche gewisse Unbequemlichkeiten spüren, wie in Pommern, das Ostpreußen vom Reich trennt, alle nur möglichen Erleichterungen zu schaffen, aber andern ließen sich die Grenzen nicht.

Diesem Ausklang des Strońskischen Artikels entspricht auch der Stand der gerade jetzt aufgenommenen praktischen Verhandlungen über den deutschen Grundbesitz in Polen und ähnliche das Deutschland Polens nahe angehende Probleme.

### Die Güteraufteilung in Osthinterpommern.

Kattowitz, 17. Oktober. Die „Polonia“ fragt darüber, daß die Agrarreform in Osthinterpommern durchaus nicht fortgeschreite. Drei Millionen Hektar seien von der Staatlichen Agrarbant für diese Zwecke bereitgestellt worden, jedoch unausgenutzt geblieben. Die zur Durchführung der Landparzellierung ins Leben gerufenen Organisationen seien außerstande, den Widerstand der Agrarreform erfolgreich entgegentreten. Zu diesen gehören nach Behauptung der „Polonia“ die Deutschen und die polnischen Sozialisten, die sich gegen die finanzielle Unterstützung der Agrarreform ausgesprochen hätten. Dazu fämen noch die Un-

dem Jahre 1920 gewannen 1½ Punkte und erreichten den Stand von 84½.

Aus Stockholm bringt die „Polnische Telegraphen-Agentur“ folgende Meldung: „Die Bezeichnung für die 7prozentige polnische Stabilisierungsanleihe ist bei ungewöhnlichem Interesse des Publikums vor sich gegangen. Die Anleiheemission in Schweden in Höhe von 2 Millionen Dollar ist mit solcher Schnelligkeit ausgelaufen, daß nach nicht ganz einer halben Stunde die Liste geschlossen werden mußte.“

Warschau, 19. Oktober. (Pat.) Die 7prozentige Stabilisierungsanleihe aus dem Jahre 1927 ist in Polen auf die Summe von einer Million Dollar unter Vermittelung des 12-Banken-Konsortiums übernommen worden, das gestern die Bezeichnungsliste auslegte. Eine Reihe anderer Banken haben den Kauf von Anleiheobligationen angemeldet, und die konsolidierten Banken werden wahrscheinlich darauf eingehen, ihnen einen Teil abzutreten, wenn nicht Privatabnehmer die übernommene Gesamtkasse vorher auslaufen. Der Verkauf in den Banken der Hauptstadt und in den Provinzbanken, sowie das Interesse für die Anleihe sind sehr groß.

### Die Staatschuldenkontrollkommission.

#### Unterzeichnung der Anleihe.

Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Senatsmarschalls Trąmpczynski die angekündigte Sitzung der Staatschuldenkontrollkommission statt. Von Seiten des Sejm nahmen die Abgeordneten Glabiszki, Lypacewicz, Michalski und Osiecki, von Seiten des Senats die Senatoren Bojanowski und Srednicki teil. Als Vertreter der Regierung erschien der Finanzminister Czechowicz und der Präsident der Generalstaatsanwaltschaft Bułowiecki. Nach langer Diskussion, an der sich fast alle Anwesenden beteiligten, wurde mit 5 gegen 2 Stimmen (Abg. Glabiszki und Senator Bojanowski) beschlossen, schon jetzt der Unterzeichnung der Anleiheobligationen zu zulassen, während der Abg. Glabiszki und der Senator Bojanowski das Verlangen stellten, daß die Regierung vor der Unterzeichnung die ganze Vorlage dem Sejm unterbreiten solle. Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses

meldeten Abg. Glabiszki und Senator Bojanowski ein votum separatum an, das dem Protokoll beigelegt wurde. Die Abgeordneten Michalski und Osiecki wurden ermächtigt, im Namen der Kommission die Unterschriften unter die Obligationen zu leisten. In einer Entschließung wird die Regierung aufgefordert, dem Sejm einen Nachtrag zum Budget für das Jahr 1927/28 und einen Bericht über die Anleihebedingungen vorzulegen. Vor der Sitzung war der Vizepremier Bartel beim Marschall Trąmpczynski erschienen und hatte ihn über die Bedingungen der Anleihe unterrichtet. Die übrigen Mitglieder kannten die näheren Bedingungen nicht.

### Konferenz im Schloß.

Der Vizepremier Bartel begab sich gestern nach einer Konferenz mit dem Minister Romocki gegen 4 Uhr nach dem Schloß, wo er vom Staatspräsidenten empfangen wurde. Um 5½ Uhr erschien er mit dem Finanzminister Czechowicz im Belvedere, um mit dem Premier längere Zeit zu konferieren. Die Verhandlungen betrafen zweifellos die Auslandsanleihe, die Nachtragskredite für den Haushalt 1927/28 und das Schicksal des Parlaments. Wie verlautet, soll innerhalb der Regierung der Vertrag gefaßt werden sein, weder im Oktober noch im November die Vorlage über die Nachtragskredite im Sejm einzubringen. Die Aktualität der Auflösung des Parlaments nimmt erheblich zu.

### Noch einige Stimmen zur Anleihe.

Im Zusammenhang mit der Stabilisierung des Bloth schreibt die „Epoca“: „Wenn man vor der geistlichen Stabilisierung des Bloth spricht, dann muß man diese Frage außenpolitisch und innerpolitisch betrachten. Vom Standpunkt des ausländischen Kapitalismus ist die Forderung einer geistlichen Stabilisierung begrüßlich. Wenn der polnische Staat eine „Stabilisierungsanleihe“ will, dann erscheint es konsequent, daß er sie vor allen Dingen für die endgültige Normierung des valutarischen Niveaus verwendet. Vom Gesichtspunkte der Auslandsumsätze ist ein Rückgang der

Palata freilich ebenso unerwünscht wie ein Steigen ihres Wertes, da eine Wertsteigerung die Struktur der Handelsbilanz umstoßen und leicht eine ganz andere Wirtschaftslage geschaffen werden kann, als die, die bestand, da der Gläubiger sein Geld gab. Wenn sich also jemand der gesetzlichen Stabilisierung widersetzt, dann erstrebt er damit, daß gerade das eintreten kann, was der Auslandsgläubiger fürchtet, und dem er sich widersetzen will. Die gesetzliche Stabilisierung löst ein ungemein kompliziertes Problem, in dem Rücksichten innerpolitischer Natur eine Rolle spielen können. Diese Rücksichten waren aber nicht so wichtig, daß sie eine Ablehnung der Anleihe begründet hätten, und zweitens sind die Vorteile größer als die eventuellen Schwierigkeiten, die sich der Durchführung der gesetzlichen Stabilisierung des Bloß entgegenstellen können.

Die "Noue Reform" sieht in dem Pfande der Einkünfte aus den Ein- und Ausfuhrzöllen keine ungünstige praktische Bedeutung, befürchtet aber, daß diese Klausel bei folgenden Anleihen als Präzedenzfall in Anwendung kommen könnte. Zum Detext über die Stabilisierung des Bloß stellt das Blatt fest, daß es als eine wichtige Seite des Defekts zu betrachten wäre, daß durch die Festlegung des Goldzollwertes jeder Spekulationsmöglichkeit von vorneherein der Niegel vorgehoben werde.

Der "Dziennik Bydgoski" bringt eine Unterredung mit dem früheren Finanzminister Jerzy Michałski, der die Anleihe für sehr günstig hält. Herr Michałski ist ein Gegner der Unterstützung des privaten Bauabtriebs durch Anleihesummen. Das Geld sollte zum Bau von Eisenbahnen, Wegen, Kanälen und Elevatoren verwandt werden.

## Vom Ministeriat.

Gestern fand um 5 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Bartel eine Sitzung des Ministerrates statt, in der eine Tagesordnung von 60 Punkten erledigt wurde. Der Ministerrat nahm u. a. einen Verordnungsentwurf über die Aenderung der Amtszeit vom 1. November an. Die Amtsstunden sind auf die Zeit von 8½ bis 9½ Uhr festgesetzt worden. Ferner wurde der Entwurf für eine Verordnung über die Bählung der Pferde, Schweine und Schafe in Polen ein Verordnungsentwurf über die Aenderung der Bestimmungen der Verordnung vom 30. Dezember 1924, betreffend die Durchführung eines einheitlichen Salzverkaufsmonopols in Polen, ein Entwurf über die Versicherung der Körperfahrer und ein Entwurf über die Aenderung der Verordnung betreffend die Gelder für Dienstreisen, Abordnungen und die Verfehlung von Staatsbeamten angenommen. Zum Schluß der Sitzung wurde beschlossen, die Gehälter der Polizeibeamten mit den Gehältern der Unteroffiziere des Grenzwehrkorps auszugleichen, wodurch die Beamten der Polizei eine ungefähr 25 Prozent tragende Gehaltsaufbesserung erhalten.

## Im preußischen Gefängnis.

Der polnische Schriftsteller Jaroslaw, der in Allenstein erscheinenden politischen Minderheitenorgans, der "Gazeta Olsztyńska", der wegen Beleidigung eines preußischen Generals zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, jedoch schon nach zweiwöchiger Inhaftierung durch einen Gnadenakt wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, gibt jetzt seinen Lesern in einem langen Artikel seine Eindrücke und Erlebnisse im Gefängnis bekannt. Er schreibt voraus, daß dieses Desilleton weder eine Sklaverei, noch eine Kritik und auch nicht eine Klage sein solle. Man habe ihm außerdem behandelt und sich Mühe gegeben, sein Los nach Möglichkeit zu erleichtern. Nachstehend geben wir einige Abschnitte aus diesem Berichte wieder.

Die Lebensweise im Gefängnis ist monoton. Sobald die Gefangennägigkeit erlitten, erheben sich die Gefangenen von ihren Lagerbetten, werden geöffnet, die Riegel zurückgeschoben und die Wasserfaßen herausgestellt, die dann gefüllt wieder im Empfang genommen werden. Bald darauf gibt es Frühstück. Von der Gefangenenspeisewaltung hierzu bestimmte Gefangene reichen Brot und Kaffee oder Suppe herum. Um 8 Uhr beginnt die Freitunde, die die Gefangenen auf dem Gefängnishof verbringen. Nach einer Stunde werden die Gefangenen wieder in den Zellen eingeschlossen. Nun folgt die geistige Nahrung, die in Gestalt der "Allensteiner Zeitung", des "Allensteiner Volksblattes" oder anderer Organe dargebracht wird. Bis 12 Uhr wird in Zellen, im Gefängnishof und außerhalb der Gefängnismauern gearbeitet, dann wird das Mittag gereicht. Am Nachmittag wird die Arbeit fortgesetzt, und um 6 Uhr gibt es Abendbrot. Mit Eintritt der Dunkelheit wird das elektrische Licht angeleuchtet, das um 8 Uhr ausgeschaltet wird.

In jeder Zelle hängen umfangreiche Vorlesungen über die Rechte und Pflichten der Gefangenen und der Gefangenenspermalung. Erst nach drei Wochen der verbürgten Gefangenensperre können die Gefangenen gewisse Erleichterungen beanspruchen, sie können zusätzliche Nahrungsmittel kaufen, dürfen eventuell rauchen usw. Der Gefangene kann jeden Augenblick zum Gefangenendirektor zugelassen werden, kann auch eine Unterredung mit dem Geistlichen oder mit dem Arzt erbitten. Wegen Ungehorsams oder anderer Verfehlungen kann die Gefangenendirektion Strafen ver-

## Deutsche Sprache in Wołynien.

Der wołynische Polonist ist seit der Entstehung der Siedlungen immer Arbeitsstier im besten Sinne des Wortes gewesen. Aus unergiebigem Sumpf- und Waldgebiet hat er fruchtbare Ackerflächen geschaffen. Ein wołynisches Sprichwort sagt: "Der erste arbeitete sich tot, der zweite litt Not, der dritte erst hatt' Brot." Doch angesichts der geradezu übermenschlichen wirtschaftlichen Kraftspannung das Schul- und Bildungswesen immer zurückliebt, ist daher leicht begreiflich. Nur im Winter gingen die Kinder zur Schule, solange Schnee auf dem Felde lag. Im Sommer mußte alles heran an die Arbeit. Heute ist es auch noch nicht viel anders. Vielen Deutschen sind aus unserm Gebiet leichtfertig ausgewandert, aus Furcht vor geringen Schwierigkeiten. Die Wołynier sperrten sich, als sie nach jahrelanger Zwangsevaluierung nach Czibin im Krieg ihre Gehöfte zerstört vorfanden, mit ihren Leibern vor den Pflug, denn Pferde hatte im ersten Jahre niemand. Jährlinge wurde geschuftet und geschuftet, bis das Gehöft wieder aufgebaut war. Fast jeder Wołynier wohnte in der ersten Zeit in Erdhöhlen.

Darum gerade bringen wir die folgende Erzählung, die ein wołynischer Schwabe aus der Kolonie Czibin, einer der ärmsten Pächterkolonien, geschrieben hat, ohne jede Abänderung und Verbesserung. Die Erzählung ist von einer ländlichen, lebendigen Dernheit. Frisch und unverdorben erzählt hier ein einfaches, gesundes Herz, was es in seiner Sprache zu sagen weiß. Wenn wir bedenken, daß hier ein Ringen um Ausdruck, zum Teil Neuschöpfung sich vollzieht, so werden wir begreifen, wie plakativ in der Gestaltung, wie ursprünglich in der Durchführung der Erzählung jene von Bildungsformen unverbildungte Sprache hier empordringt. Als ob ein einfacher Zeitgenosse unseres großen Altmasters der Sprache, Hans Sachs, vor uns stünde. Ein Soher und ein gläubiger Mensch tritt uns entgegen. Wir wollen diese kleine Erzählung nicht mit überlegenem Lächeln abtun. Wir sehen hier, daß die geheimnisvollen Kräfte des deutschen Volkes sich noch ursprünglich auswirken. Das ist ein Trost und eine Hoffnung zugleich.

Schriftleitung des "Posener Tageblattes".

### Der Freche Mus frechheit leiden.

Im Jahre 1924, hat in Lublin bei den Soldaten ein sehr reicher Soldat gedient er war von Oberschlesien, ein Arbeiter aus den Schachten der Kohlen Gruben. mit Namen heißt er Konrad

hängen, die in der Unterbringung in Einzelzellen, in der Kürzung der Verpflegung, der Entziehung der Freistunde usw. bestehen.

Die Verpflegung ist erträglich. Frühmorgens gibt es eine Art Kaffe, die jedoch der Gefangene, der auf Gefangenistofst angewiesen ist, gern zu sich nimmt. Stattdessen wird manchmal Mehlsuppe oder Grütze gereicht. Das Mittag ist nach militärischer Art zubereitet, ohne Fleischportion. Fleischstücke schwimmen in der Suppe, diese kann man häufig mit dem Löffel herausfischen. Die Gefangenen erhalten Erbien, wie beim Militär, Schoten, Reis, Kartoffelsuppe, Kohlsuppe, Rüdeln, jeden Tag in der Woche etwas anderes, doch fast jede Woche dasselbe. An Sonntagen gibt es ein besonderes Mittag: Kartoffeln mit Sauce und ein Stück Fleisch. Freilich kann man über die Gefangenverpflegung verschiedener Ansicht sein doch es gibt ehemalige Soldaten, die irgendeine besondere Vorliebe für gewisse militärische Mittage haben. Dem Redakteur hat die Gefangenistofst oft geschmeckt, und die Mittage waren zeitweise in der Tat sehr gut. Keiner Gefangene empfängt einen Bitter dieser Gefangenissuppe. Am Freitag gibt es Fassenspeise: Kartoffeln mit Sauce und dazu gebratenes Fisch. Auch das Abendbrot ist erträglich. Die Gefangenen erhalten eine Brotportion und jenen eigenartigen Kaffee oder Tee, der sich nicht minder durch einen sonderlichen Geschmack auszeichnet. Ein oder zweimal in der Woche gab es Kartoffeln mit Hering; die Heringe waren gewöhnlich sehr schmackhaft. Manchmal wurde auch eine kleine Portion Butter oder Schmalz angegeben. Nicht selten bemerkte der das Abendbrot austeilende Gefangene, daß es hier besser zu essen gebe als bei Militär. Zur Abreise erhielten die Gefangenen auch Käse oder Quark. Der schwäbische oder fränkische Gefangene konnte auch Brotkloß erhalten: Abends zum Prot eine kleine Portion Schmalz, ja sogar täglich etwa einen halben Liter Milch. Man muß zugeben, daß sehr viele Leute in Deutschland außerhalb der Gefängnismauern nicht diese Verpflegung haben, wie die Gefangenen — wenngleich im Allensteiner Gefängnis.

Einmal im Monat können die Gefangenen an ihre Familienangehörigen schreiben, in demselben Zeitraum auch Briefe empfangen. Briefe an Behörden, an das Gericht, an die Abgeordneten usw. darf man jeden Augenblick zur Beförderung abgeben. Besuch empfängt der Gefangene erst nach einem Monat und dann monatlich einmal. So lautet wenigstens die Bestimmung; doch es werden Ausnahmen gemacht. In der Behandlung der Gefangenen ist jedenfalls ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen. Der Oberwachmeister erzählte, er erinnere sich noch der Zeiten, da die Gefangenen wegen Vergehen körperlich gezüchtigt wurden. Heute ist jedoch jene alte Kasernen-Brutalität vollständig ausgeschlossen. Die Hauptverantwortung für die Zustände im Gefängnis trägt der Direktor, der offenbar im Sinne der humanitären Anforderungen seine Pflichten aufzahlt und sich zu erfüllen sucht. Das neue Strafvollzugsgesetz sieht für die Gefangenen, die sich gut führen, weitgehende Erleichterungen, ja sogar eine bedeutende Verkürzung der Strafe vor.

## Republik Polen.

### Ein Abkommen.

Gestern sind in Warschau die Ratifizierungsdokumente zum deutsch-polnischen Vertrag über die Herausgabe von alien, der am 22. September 1926 in Berlin unterzeichnet wurde, ausgetauscht worden, und zwar auf polnischer Seite von Dr. Tadeusz Tałowski, und auf deutscher Seite vom Gesandten Rauscher.

### Die Angst.

Der "Ilustrowany Kurier Codzienny" bringt folgende Meldung aus Warschau: "Die Regierung hat Kreis- und Gemeindesparassen im Gebiet der Wojewodschaften Stanisław und Łuków, zum Teil auch der Lemberger Wojewodschaft einen Kredit von 2 Millionen Bloß zur Störung der Mittel gewährt, bzw. zur Schaffung von Sparstellen in den Ortschaften, die noch keine besitzen. Die Regierungskredite sind den Kosten zu einem Brinck von 8 Prozent gewährt worden."

Dazu bemerkt das Blatt: "Wir befürchten, daß die vom der Regierung zur Gründung von Sparstellen in den östlichen Wojewodschaften gehörten Kredite zur finanziellen Stärkung der kleinen Gemeinden dienen werden, die bei den letzten Wahlenwochen eine ukrainische Mehrheit bekommen. In allen Gemeinden, in denen die Polen die Mehrheit haben, bestehen schon lange Sparstellen, die ohne den Beistand der Regierung entstanden sind. Die Unterstützung der ukrainischen Bemühungen durch Staatsgelder ist insofern gewagt, als man nicht weiß, für welche Zwecke diese Mittel verwendet finden werden. Es ist allgemein bekannt (1), daß die ukrainischen Kooperativen, die ebenfalls mit Staatsgeldern reichlich bestückt werden, sehr wirtschaftlich sind. Einige Ukrainer in Polen unterstützen denselben Staatsfeindlichen Zielen können die Regierungskredite dienstbar gemacht werden, die ukrainischen Sparstellen gewährt sind."

## Die „unangenehme“ Minderheitenfrage.

"Manchester Guardian" sagt in einem Beitrag: "Die unangenehme Berufung Litauens an den Völkerbund ist nicht angenehm für den Völkerbund, nicht nur, weil es

bestimmt schwierig ist, irgend einen volkisch-litauischen Streit zu schließen, sondern auch, weil dadurch die ganze Frage der Minderheiten in souveränen Staaten aufgerollt wird. Das Recht des Völkerbundes einer Vereinigung zu empfehlen, in bei Ländern, die einen Minderheitenvertrag unterzeichnet haben klar, aber viele Länder haben einen solchen Vertrag nicht unterzeichnet. Dennoch kann der Völkerbund schwerlich in verhandeln, daß er sich mit einer Vertragsverletzung befaßt, aber ebenso fragtante Fälle von Unterordnung unbeachtet lässt nur weil ein Vertrag nicht besteht. Die Schwierigkeiten und Gefahren einer solchen Untersuchung liegen auf der Hand, aber es ist gerade die Aufgabe des Völkerbundes. Schwierigkeiten und Gefahren zu überwinden."

## Das Konkordat in Litauen.

### Aufserordentliche Wirkungen.

Durch seine Bulle Lituaniorum gente vom 4. April 1926 hatte der Papst über den Kopf der litauischen Regierung hinweg eine Kirchenprovinz Litauen geschaffen. An Stelle des Bistums Samogitia, das seinen Sitz in Kowno hatte, entstand das Erzbistum Kowno mit dem Erzbischof Stanislaus Smreka an der Spitze. Das Bistum Wilna wurde, dem Konkordat mit Polen entsprechend, in ein Bistum Koscielisk umgewandelt. Das Bistum Seinai, dessen Sitz wegen der Demarkationslinie zunächst nach Mariampol verlegt worden war, wurde aufgehoben, und es wurde ein selbständiges Bistum Vilnius gebildet. Dem Bischof Stanislaus in Vilnius wurde der damalige Minister des Innern, Bäcker Reims, wohl als Gegenleistung für seine stillschweigende Duldung der Konkordatsverhandlungen, als Kodjutor beigegeben. Neugeschaffen wurden die Bistümer Poniatowsk mit dem Bischof Poniatowsk und das auch für das Memeler Gebiet ausständige Bistum Telšiai mit dem ehemaligen christlich-demokratischen Sejmpräsidenten Stanislaus Staugaitis an der Spitze. Das schon nach dem Abschluß des Konkordats mit Polen wegen völligen Auseinandens der litauischen Ansprüche auf Wilna hier entstandene Erregung wiederholte sich. Die nach den Sejmwahlen im Mai vorjährigen Jahres aus Ruder getommene sozialistische Regierung erklärte, diese kirchliche Einteilung Litauens nicht anzuerkennen und leinerlei Mittel für die neuen Bistümer hergeben zu können.

Durch das am 27. September 1927 von dem Ministerpräsidenten Woldemaras in Rom unterzeichnete Konkordat wird diese kirchliche Lage nun mehr jedoch rechtsträchtig. Woldemaras hat früher zusammen mit den Volkssozialisten stets gegen diese einseitige Handlung des Vatikans Front gemacht, und es fragt sich, was ihn eigentlich zu der unerwarteten Unterzeichnung des Konkordats veranlaßt hat. Da Einzelheiten darüber erst nach der Ratifikation durch den Staatspräsidenten veröffentlicht werden sollen, räppen wir über die Gründe zu der Aenderung der Politik Woldemarases noch vollkommen im Dunkeln. Der Papst wird seinen durch das Konkordat mit Polen besiegelten Standpunkt in der Wilnafrage gewiß nicht geändert haben, denn das Wilnasegebiet bleibt weiter polnische Kirchenprovinz. Litauen hat also in diesen Hinsicht weder rechtlichen noch praktischen Nutzen durch das Konkordat. Politisch bedeutet es ein litauisches Einvernehmen, also auch eine Niederlage in der Wilnaangelegenheit. Änderungen in der inneren Regelung des Landes wird es ebenfalls kaum noch sich ziehen, denn es ist nicht anzunehmen, daß daraus eine Trennung von Kirche und Staat erfolgen wird.

## Aus Kirche und Welt.

In dem durch das Liebesbrief Goethes bekannten Pfarrhof zu Seesenheim ist die noch in dem alten Zustande erhaltene Scheune eingerichtet und hat dabei die alte deutsche ariadnag, in der vor anderthalb Jahrhunderten der Pfarrer Brion und Goethes Friederike ihre Fahrten über Land zu unternehmen pflegten.

Das im Kriege zerstörte Hauptschiff der Kathedrale von St. Quentin ist nach erfolgter Wiederherstellung dem Gottesdienst übergeben worden.

Das Geburthaus Galvins in Noyon wird durch Spenden des gesamten Protestantismus wiederhergestellt werden.

Zwischen dem Vatikan und der tschechoslowakischen Regierung schwanden Verhandlungen wegen eines Konkordats, wobei die Schaffung einer slowatischen Erzbischöfssieche bereits zugestanden sein soll.

In den römischen Katakomben ist eine altchristliche Begräbnisstätte in einer Tiefe von drei Stockwerken entdeckt worden. Die steinernen Grabplatten tragen Aufschriften in roter Farbe, was bisher nur in jüdischen Katakomben festgestellt wurde.

Przysinski ein sehr frecher Kerl, er habe bereit mit einem gedem Soldaten Kofago etwas freches zu tun gehabt, Fluchen hätte sich auch so manch einer lernen können, von ihm. Nicht lange wirkte er allein wie gemeinherrlich herum, er fand sich ein schönes Mädchen welche eine feinfühlige und auch eine reiche wirtstochter war. Zu dieses Madchen stellte sich dieser freche ganz anständig und unbeschädigt an, das Madchen habe nicht gedacht das dieser zuhause nur ein armer Kohlengräber gewesen ist, den er hatte oft mal zu ihr gezeigt das er zuhause ein Reicher landmann ist, er sagte ihr er hat zuhause Allen mähdere und schönen gebäuder und fil Land und so weiter. Das Madchen mußte ihrer das selbe glauben, und weil es nicht weit von der Stadt ab war befand sich dieser freche mit begleitung gelegenheit oft sehr nahe bei der heimat, und es gefiel im sehr Solche anständig wirtstochter von solcher großer wirtschaft, das Madchen ihren Vatter hatte nicht längst einen neuen Stal gebaut, welcher noch gar nicht fertig gewesen ist; es feste nur eine Boden delle zu legen und im Stalle noch für ein geder gizifer\*) Art einen Fachen zu machen, anstatt Bodendecke hat er noch derweil etliche Stangen gelegt, in einer efe oben auf den ferstlichen Stangen welche auch schon verfaul und trocken waren, habe er ein bisschen Heu liegen welches sich so kaum auf den ferstlichen Stangen aufgehoben hat. Im Gabel oben war eine Tore zu rauß steigen und in die Tore war einer eine Leiter angestellt und das Madchen ging oft mal auf dem Heuboden um eine Mittag Stunde ab zu halten.

Dieser freche Soldat ist es auch schon zuletz gewor geworden daß sie auf dem Boden schlief, aber er dachte das sie auch in der Nacht auf dem Boden schlief, am einen schönen warmen abend ging er wider zu das Madchen und als er aber näher ihrer Heimat fand sogar bis auf das geheft, sa er das sie wahrscheinlich schon schlafen tut, den in der Stube sa er kein Licht nicht mehr es war schon zu spät, sie in der Oberstunde zu zu treffen, er stand aber lange und klerte\*\*) dither wie er doch zusammen kome konte mit ihr um wider files zu sprechen — — — plötzlich kam im dies in den Kopf halb gedachte er die schlief wahrscheinlich auf dem Stalboden und ging eisend hin und als er aber an die Leiter kam blieb er umher und fand noch das Madchen ihre halbschue bei der Leiter stehen welche sie bei Tage dort vergessen hatte, gest war er sich erst richtig sicher das sie auf dem Boden schlief, er stieg nun die Leiter in den hebe und drang nun in den unbekanten Boden hinein, und als er von der Tore inwendig auf einen bisschen Heu stehen blieb Schlag im sein Herz etwa in Angst er schlich nun weiter um sie

zu suchen, und plötzlich lis im der Teufel mit einer ganzen reige verfaulten Stangen abreichen und mußte von oben zum erdboden fallen, und das unterschiedliche gezifer im Stile war gleich wie mit der Hand umgedreht, so war allens von seinen Stifl los gerissen und das unterschiedliche gezifer vermischte sich so fort in den Stal so das Pferde und Kieche und Schweine und Enten allens in ein gewikel gewesen ist. Auch noch eine ganze Stange sol hienet brach er zugleich mit sich von oben herab gerade wie wen es dort noch feste, Nun was hat der Kerl doch leider müssen, der Stal war von auswendig zu geschlossen und es war nun unmöglich von dort hinaus zu kommen, das Gezifer hat im auch schon bald verarmelt\*\*), und er hatte nun nicht mehr lange zu denken, die Hunde belien draußen wie mea sie einer Schlägen mechte, und er wußte nun sehr genau das der Wirt bald heraus kommen wird nach zu schauen dieses gepolder und er warf sich hin und her in den Stal die hibe die er von beiden Pferden bekam die waren auch nicht zu zählen, er kropte hier dreimal dort zu tote kommen wie einmal wider heraus zu kommen, und er zupfte an dem Stangen und befahlte sie allen mit die Hende und welche die längste gewesen ist stellte er mit ein Ende auf den Erde Boden und mit ein Ende stellte er sie an einen Balken und wolle wider hinauf steilen und von dort sich heraus zu reißen, und als er mit einer Hand den Balken schon bald langen konnte stellte er noch einmal in den unterschiedlichen vermischten gezifern hinein, gest aber sah er auch schon durch die Tiere, das der wirt schon eine Lampe in der Stube angezündet hat, nun war es im bald noch heiher hintern Leber gekommen, noch einmal legte er die probe an, an einer Stange in der höhe zu kommen und als er sich nur kaum in die höhe gekröpft hatte und zur oberste Tore gekommen ist so war gerade der Wirt inden Stal derga gekommen, und er erschraf natürlich das im ein Schandern überging, und Przysinski dieser freche Soldate mußte dan noch ein mal von der Leiter fallen als er so fling wie möglich von dem Boden abspringen wollte.

Dan fachte er den zug zu und laufen, und lis vor Angst auch Schmerzen noch drei Kilometer weiter als wie es im zu kam, hier also holte der Teufel wider sein rechtes Schipper auf, gerichtet einen frechen bringt der Teufel am alle meist ins grete unglik,

Also es mechte sich doch ein geder von frechigkeit zurikhalde den der freche mus frechheit leiden,

Friedrich Reichert,  
(wohnhaft in Kol. Czibin.)

\*) Der Wołynier sagt statt "Bieh" — "Gezifer".

\*\*) Klären = überlegen.



X Keine "Stellmacher" mehr! Überall im Deutschen Reich ist jetzt für die Bezeichnung "Stellmacher" das Wort "Wagner" gesetzt worden, so daß es jetzt nur noch Wagner, Wagnerinnungen gibt. Allenfalls haben in den Innungen die Abstimmungen mit Stimmenmehrheit für die Bezeichnung "Wagner" entschieden.

X Beträgerereien. Ein Stanislaw Swarzyn wurde von einem unbekannten Beträger um 70 Tafeln Zinblech Nr. 11 und 12 im Werte von 1000 zl auf Grund einer gefälschten Bestellung gebracht. Auf ähnliche Weise wurde die Firma "Glibor" in der ul. Gajtorowska 6 geschädigt. Hier fielen dem Beträger 3 Blöcke englischen Zinns im Gewicht von 100 kg. im Werte von 1500 zl in die Hände.

X Zusammenstoß zweier Kraftwagen. Am Dienstag ließen um 11 Uhr nachts in der ul. Wysadoma (fr. Am Berliner Tor) die beiden Kraftwagen 88 (P. B. 10 965) und 121 (P. B. 10 957) zusammen, wobei sie stark beschädigt wurden.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: einer Matyzyna Jakubskiego, wohnhaft in Danzig, in Reisebüro "Orbis" am Platz Wolności (fr. Wilhelmplatz) eine kleine Geldtasche mit 80 zl; einem Józef Nowak, wohnhaft in Grodowa 12 (fr. Gartenstraße), aus dem Kleiderkram ein Wintermantel im Werte von 250 zl; einem Wacław Bodziński, wohnhaft in Wreschen, aus seiner Delfabrik in Posen in der ul. Nisla zwei Fässer Öl, ein Autoreifen und zwei Säcke im Gesamtwerte von 375 zl; einem Julian Bank, wohnhaft im Schilling, aus dem Hühnerstall 12 Hühner im Werte von 70 zl.

X Bom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel 6 Grad Wärme.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch früh + 0,50 Meter, wie gestern früh.

X Nachtdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der "Bereitschaft der Ärzte", ul. Poznańska 30, Telefon 5555, erteilt.

X Nachtdienst der Apotheken. Vom 15. bis 21. Oktober: Nestula-Apotheke, Plac Wolności 18 (Wilhelmsplatz); Apteka-Apotheke, Poznańska 31 (Friedrichstraße); Jersik: Michiewicz-Apotheke, Michiewicza 22 (Hohenholzstrasse); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Struga 9 (Parlstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Góra Wilda 96 (Kronprinzenstraße).

#### Bereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, 21. Oktober. Stenographenverein Stolze - Schreiber, abends 7-8½ Uhr. Anfängerkursus im Polow-Knotheschen Lyzeum.

#### Aus der Wojewodschaft Posen.

\* Urogenau, 18. Oktober. Der Bürger St. Nowacki hat sich durch versehentlichen Genuss von Salzsäure vergiftet und ist an den Folgen der Vergiftung noch am selben Tage unter qualvollen Schmerzen gestorben. Der Verstorbene war einer der ältesten und wohlhabendsten hiesigen Bürger und war besonders wegen seiner Körperfülle in hiesiger Gegend bekannt. In letzter Zeit litt er an Herzengrätzung.

\* Bromberg, 18. Oktober. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern abend in der Thornerstraße. An einen Päckwagen hängten sich zwei Knaben an, als ein Auto hinter dem Gefährt herankam und Signale gab. Als es den Wagen beinahe eingeholt hatte, sprang der eine der Knaben ab und lief direkt unter das Auto. Der Chauffeur konnte nicht mehr bremsen, so daß der Junge überfahren wurde. Der Knabe starb wenige Minuten nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Es handelt sich um einen Siegmund Krajewski aus Czerst. — Gestern wurde gegen 12 Uhr abends auf den Schienen der Staatsbahnen in der Nähe der Chausseestraße die Leiche eines Mannes gefunden. Wie festgestellt wurde, handelte es sich um die Leiche des 20jährigen Bierbrauereitanten Bernhard Wizner, Chausseestraße 107 wohnhaft. Es scheint ein Selbstmord vorzufliegen, da man neben den Schienen Hut, Mantel und Stock sauber zusammengelegt vorauf. — Einen Selbstmordversuch unternahm in einem Nachhause der 42jährige Walbert Zuchowski aus dem Kreis Wirz. Er gab einen Revolveraufschuß ab, der unterhalb des Herzens in den Leib drang. Die Verwundung ist nicht tödlich — Glückig geworden ist der Buchhändler Włodzimierz Koprowski während eines Transportes durch die Straßen von Bromberg. Er ist 30 Jahre alt, 1,75 Meter groß, blond, und war mit hellgrauem Mantel, blauem Anzug und weißem Hut bekleidet.

\* Inowrocław, 18. Oktober. Sonnabend vormittag wurde beim Entleeren der Kloakengrube im Hause Bahnhofstraße 16 die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die kleine Leiche gelangte durch das Saugrohr in die Tonne und fiel beim Entleeren der Tonne auf das Feld. Nach der unnatürlichen Mutter wird gefahndet.

\* Kiebel, Kr. Wollstein, 18. Oktober. Am letzten Sonntag in der 9. Abendstunde brach auf dem Gehölz des nahe an der Kirche gelegenen ehemaligen Bartisch'schen Fleischereigrundstücks auf unangefüllte Weise Feuer aus. Ein Streichholz brannte fischerlich. Dank dem raschen Eingreifen von Nachbarsleuten konnte der Brand bald erstellt werden. Nur der angrenzende Baum ist etwas verloren.

\* Krosno, 17. Oktober. Gestorgenommen wurde endlich vom hiesigen Polizeiposten der bekannte Dieb und Schweifobischneider Branczyk Bartośka. Er operierte hauptsächlich in der hiesigen Umgegend, wobei er sich zur Ausübung seines Handwerks vorwiegend Gutshöfe mit zahlreichem Pferdebestande ansiedelte, so daß es ihm ein leichtes war, mitunter in einer Nacht 50 und mehr Pferde ihres Schmucks zu rauben.

\* Lissa i. P., 17. Oktober. In der Nacht zum Sonntag war der Lissaer Bahnhof der Schauplatz zu einer Unglücksfälle, von denen der eine einen tödlichen Ausgang nahm. Gegen 1½ Uhr kam durch einen unglücklichen Zufall oder durch Unvorsichtigkeit beim Rangieren auf dem Güterbahnhof der Eisenbahner Bojciech Godorowski unter die Räder eines heranrollenden Wagons, der ihm beide Beine vom Kumpf trennte. Godorowski wurde in fast hoffnungslosem Zustand ins Rote-Kreuz-Krankenhaus gebracht, wo er im Laufe des gestrigen Tages seinen schweren Verletzungen erlag. In der gleichen Nacht gegen 1½ Uhr, wurde der Schaffner Tomas Regulski aus Czepin auf dem Personenbahnhof in Lissa von einem Zug erfaßt, geriet dabei unter die Räder, die ihm das linke Bein oberhalb des Kniegelenks zermaulten. Regulski wurde sofort ins Rote-Kreuz-Krankenhaus übergeführt. Seine Verletzungen sind zwar ernster Natur, aber nicht lebensgefährlich.

\* Lissa i. P., 18. Oktober. Über einen Unglücksfall berichtet das "Lissae. Tageblatt": Während der Feldübungen der militärischen polnischen Verbände ereignete sich am letzten Sonntag in der Nähe von Lissa ein tragischer Vorfall. Die Holzgabel eines blinden Geschossen traf den Grenzbeamten Martin Bernicki in den Kopf, und der Schuh fiel aus einer Entfernung, die kaum 1 Meter betragen haben soll. Der Verwundete wurde ins St. Josephs-Krankenhaus eingeliefert, wo festgestellt wurde, daß die Holzgabel den Kopf traf, aber am Ohr abrutschte. Die Militärbehörden haben bereits eine energische Untersuchung eingeleitet, die vorläufig ergeben wird, ob der Unglücksfall auf Unvorsichtigkeit oder gar auf böse Absicht zurückzuführen ist.

S. Obroni, 17. Oktober. Mit Ablauf der letzten Woche war im Kreise bis auf unbedeutende Reste, die Kartoffelernte beendet, und ebenso die Getreideernte. Im Durchschnitt wird man die Kartoffelernte als gute Durchschnitte erachten können, denn den teilweise ausgezeichneten Erträgen stehen durchaus durchaus gegenüber. Auch die Rüttelerne ist größtenteils geerntet; wer damit noch zurück ist, wird eine unangenehme Überraschung erleben haben, da in der Nacht zum Sonntag die Rüben an dem Teil, der aus der Erde herausragt durch Frost beschädigt worden sind. Die Rüttelerne ist voll im Gange. Die Saaten gehen bisher normal auf.

\* Pakosz, 17. Oktober. Am Donnerstag um 8½ Uhr abends kam in die hiesige Bäckerei der 11jährige Leon Kuzminski, um seiner dort selbst beschäftigten Schwester das Abendbrot zu bringen. Nachdem er das Essen seiner Schwester übergeben hatte, entfernte er sich unbemerkt von dieser, um den anderen Betrieben der Fabrik einen Besuch abzustatten. Hierbei gelangte er u. a. auch in die Schnabelabteilung; kaum hatte der Knabe die Abteilung betreten, so wurde er auch schon zum Transport der Schnabel dienenden Transmissions erfaßt, mitgeschleift und ganz erheblich verletzt, so daß er, nachdem er befreit werden konnte, nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Er wurde nach dem Krankenhaus in Nowoczesz gebracht, wo er jedoch trotz aller ärztlicher Bemühungen seinen Verlebungen erlag.

pz. Pleschen, 16. Oktober. Am letzten Sonntag, 9. Oktober, begingen das mit der Soi-Streitzeitung verbündeten Altersheim und das Klappeleheim die Feier ihres 20-jährigen Bestehens. Diese beiden Heime sind bekanntlich durch Pfarrer Jost, dem jetzigen Vater der Gemeinde, 1907 gegründet worden, während das Wasen- und Rettingerhaus schon vor nunmehr 72 Jahren durch Pfarrer Stredinger sein Leben gedenkt wurde. Die Feier begann mit einer Feier im großen Saal der Anstalt, wo Chorgesänge der Anstaltskinder, Vorträge des Bauernchor und ein von Kindern der Anstalt dargebotenes Märchenpiel die Feier verschönerten. Unter den zahlreichen Gästen sind besonders zu erwähnen die Vertreter auswärtiger Gemeinden, die die Patenschaft für die Soi-Streitzeitung übernommen haben. Die Gäste überzeugten sich an Ort und Stelle von dem Leben in den Anstalten und gewannen einen Einblick in den reichen Segen der aus diesem aus kleinen Anfangen entstandenen Leistungswelt hervorgerufen. Es ist lobhaft zu wünschen, daß noch mehr Gemeinden und private Wohltäter die Anstalten, die allein durch milde Gaben unterhalten werden, unterstützen.

\* Samter, 14. Oktober. Die fechstädtige Dampfmühle in der Chrobrystraße ist der Vollendung nahe und soll am 1. November in Betrieb gesetzt werden. Es ist die grösste Mühle der Umgegend und die vierthöchste am hiesigen Orte. Täglich können in der selben 2500 Kettinetz Getreide verarbeitet werden. — Auf dem hiesigen katholischen Friedhof errichtet der Bauunternehmer Ciechelski aus Zatom Stark zurzeit ein Grabdenkmal. In einer der letzten Nächte wurden nun sieben Kreuze, die bereits fertiggestellt waren, von Bandbalenbänden wieder zerstört.

\* Wollstein, 18. Oktober. Die erledigten deutsch-evangelischen Schulstellen im hiesigen Kreise sind wieder bestellt worden. In Blumen-Hauland ist Fräulein Denner angestellt. Domrower Hau und ist durch die Lehrerin Spielmann besetzt, und die Verwaltung von Solec Hauland hat die Lehrerin Hoffmann erhalten.

#### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

\* Grudenz, 17. Oktober. Gestern vormittag wurde auf Mat Solmanu von der Jda Skarbova ein Unfall verübt. An der Wohnung des S. Kiliński (Plückerstr. 6) flüngelte ein unbekannter Mann und gab an. S. einen Brief überreichen zu wollen. Als dieser das Schreiben in Empfang nehmen wollte, gab der Fremde aus einem Revolver einen Schuß auf S. ab, ihn zum Glück nur leicht an der rechten Wange verleidet.

\* Kattowitz, 17. Oktober. Der Magistrat setzte für Fleisch- und Wurstwaren höchste Preise fest, mit denen die Fleischmeister nicht einverstanden sind. Sie schlossen daher einfach ihre Geschäfte.

\* Thorn, 18. Oktober. Ein blutiger Radewalt lebte gestern nachmittag die Bevölkerung in Aufregung. Im Gebäude des Finanzamtes am Altstädtischen Markt gab der abgebauten Beante Węcławski auf den Vorsteher, Rechnungsmeister Wawlikowski und den Kassierer Obrowski aus einem Revolver mehrere Schüsse ab und legte darauf die Waffe auf sich selbst an. Rechnungsmeister P. und ebenso der Täter waren sofort tot, während der Kassierer O. schwere Verwundungen erlitten. Die Schüsse veranlaßten einen gewaltigen Menschenauflauf. Die Polizei hatte sofort für Abspernung des Finanzamtes und für Heranholung eines Arztes und eines Priesters gesorgt. Nähere Einzelheiten über die schreckliche Blutlust waren noch nicht zu erfahren; es steht wohl aber fest, daß der Täter in seinen beiden Opfern diejenigen gesucht hatte, die er für seine Entlassung verantwortlich mache.

#### Aus Ostdeutschland.

\* Allenstein, 18. Oktober. Mittwoch nachmittag ereignete sich auf dem Gute Quidlis ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein Menscheneben zum Opfer fiel. Der Gutsbesitzer Adolf Bergmann hatte in einem seiner Kindheitshäuser zu tun. Ein junger Juchibulle wurde aus irgend einem Grunde wild, ging auf Bergmann los und warf ihn zu Boden. Das wildende Tier brachte Bergmann am Kopf derart schwere Verletzungen bei, daß er auf der Stelle getötet wurde.

#### Aus dem Gerichtsaal.

\* Gorzów, 17. Oktober. Wegen Bekämpfung des hiesigen Bürgermeisters Nowakowski wurde von der Strafanwaltschaft in Strasburg der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Fr. Bartoszewski zu zwei Wochen Gefangen- und Verweisung verurteilt.

#### Briestafsten der Schriftleitung.

(Ausklüsse werden unanonymen Lesern gegen Erweiterung der Bezahlung zu gewährt, aber ohne Gewähr erachtet. Jeder Auftrag ist ein Briestafsten mit Freimärkte zur eventuellen Schriftleitung; Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktags von 12-1½ Uhr Vorlaufsrecht. Wir halten die Schritte, welche Sie bisher gegen die Ausübung des allgemeinen staatlichen Vorlaufsrechtes ergreifen haben, für richtig. Sie scheinen aber noch nicht auf die Unmöglichkeit der Anwendung dieses Rechtes hingewiesen zu haben. Das Vorlaufsrecht ist doch seit dem Inkrafttreten des Agrarreformgesetzes aufgehoben. Die Vorlaufsverordnung bezieht sich selbst als eine Eigentumsbeschränkung zum Zwecke der Förderung der inneren Kolonisation. Alle bisherigen Gesetze oder Vorschriften, welche dieses Gebiet, die innere Kolonisation oder Agrarreform, was gleich bedeutend ist, betreffen, sind durch Artikel 97 des Agrarreformgesetzes aufgehoben.

E. S. 2. Wir können natürlich nicht wissen, wie sich das Gericht bei einem eventuellen Prozeß stellen wird und noch der Meinung, daß, falls durch Eid erwartet werden kann daß einer Genosse bei der Entnahme von Waren die von Ihnen angeführte Angabe getan hat, er sicherlich zur Zahlung der Kurverfügung verurteilt werden wird.

F. M. 71. Bentschen. Wenden Sie sich, um besten persönlichen, an die Abteilung Abwehrang des Deutschen Generalquartals in Betschen, von der Ihnen keine Angabe zuverlässig beantwortet werden. Vor allen Dingen banden Sie sich um die Feststellung, ob Ihnen die Genehmigung zur Abwanderung erteilt werden wird.

B. A. in B. 1. Chauffeurculen mit deutscher Unterrichtsprache gibt es weder in der Stadt Betschen noch im übrigen Polen. Dagegen dürften die bestehenden Schulen zunächst wenigstens Ihrer mangelnden Kenntnis der polnischen Sprache entgegenkommen. In der Wojewodschaftsprüfung werden Sie natürlich polnisch geprüft. Chauffeurculen in der Stadt Betschen sind 1. Brzesktauto in der ulica Tadeusz Kościuszko (fr. Große Berlinerstr.) und 2. Berliot Skoda samochód w ul. 27 Grudnia (fr. Berlinerstr.) 2. etwa 300 zł. 3. Einem Poloniermeister von Polen nach Deutschland gibt es leider noch nicht.

#### Sport und Spiel.

Mitte November dürfte die Liste der Ligakämpfe Polens in ihrem Endstadium vorliegen. Turysti undwarzianka haben noch die meisten Spiele zu absolvieren. Drei Klubs mit ganz konträren Tabellenstellungen haben ihr Penzum hinter sich: Wisła, L. A. S. und Jutrzenka. Die Wislaner waren gleich nach den ersten Spielen heißer Favorit und hatten auf ihrem Siegeszug nur wenige Rücksätze zu verzeichnen, die natürlich ihre Führung nie gefährdeten könnten, mit Ausnahme des Haupttreffens gegen F. C. Katowice, dessen Bedrolichkeit von den Anhängern der "Roten" nicht verkannt wurde. Daß die Ligameisterschaft nach Krakau gekommen ist, wird offenbar in Lemberg nicht gern gesehen. Darauf lädt das eigenartige Gebaren von "Pogon", des "neuen" Meisters (nach Cracowia), wohl den höheren Rückslag ziehen. L. A. S. erwies sich als guter Widerläufer, der freilich von seiner Stelle sicherlich noch verdrängt werden wird. Jutrzenka war bei dem ganzen Beginnen eigentlich nur Punktlerwart und unterwarf sich statt der dafür in Aussicht genommenen Warszawianka die Fahrt in die Bezirksliga. Der "Wit Nowy" schreibt zur Meisterschaft von Wisła, daß sie die Ehre des polnischen Fußballs gereitet habe, weil F. C. Katowice ihr immer hart auf den Herzen gewesen sei.

Die Generalversammlung der Fußball-Liga Polens hat sensationelle Beschlüsse gefasst. Der eine Beschluß betrifft die angebliche Absicht von "Pogon", die Liga zu sprengen. Ein weiterer Beschluß besagt, daß denjenigen Klubs, die ihren finanziellen Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachkommen, alle Spiele als verloren angerechnet werden. Im dritten Beschluß wird den Ligavereinen verboten, zu dem Länderkampf Polen-Ungarn, der übrigens wahrscheinlich gar nicht zustande kommen wird, Leute zu stellen. Der Konflikt zwischen der Liga und dem alten Fußballverband hat dadurch neue Nahrung erhalten. Von "Związkow", als der oberste Verbandsbehörde, ist eine Beilegung des Konflikts bis zum 10. November angedroht, währendfalls die entsprechenden Konsequenzen gezogen werden sollen. "Pogon" hatte auf der Generalversammlung, wie aus Ligabelegen verlautet, den Auftrag gestellt, eine Liga aus 8 Vereinen zu bilden, ohne damit Auflage zu finden. Wer sich diesen Auftrag näher anschaut, wird nicht verfehlten, daß es sich hier um einen auf Spaltung der Liga berechneten Auftrag wirklich gehandelt haben könnte. Die Internationale Fußballföderation soll dem P. B. B. (Fußballverband Polens) die Mitteilung gemacht haben, daß sie wegen der langen Dauer des Konflikts gezwungen sein werde, mit der Liga Verhandlungen anzutreten.

Pogon - Cracovia 2 : 2. Dieses Spiel, das von verschiedenen Blättern als das schönste Spiel in der Krakauer Fußballaison angesprochen wird, nahm einen bedauerlichen Ausgang. Pogon zeigte sich einige Minuten vor Schluss, als der Schiedsrichter einen Strafstoß diktirt, überrascht genug, um gegen ihn in einer Weise zu demonstrieren, daß er sich genötigt glaubte, das Spiel vorzeitig abzupfeifen.

Der nächste Sonntag bringt nur drei Ligaspiele, und zwar Polonia - Hasmonea in Warsaw, Pogon - F. C. in Lemberg und Turysti - Warszawianka in Podz.

#### Spielplan des Teatr Bielski.

Mittwoch, den 19. Oktober: "Der Rätselbinder".

Donnerstag, den 20. Oktober: "Rique Dame".

Freitag, den 21. Oktober: "Die Regimentskinder" und "Die Pavillons". (Ermäßigte Preise.)

Sonnabend, den 22. Oktober, nachm. 3½ Uhr: "Strażnik Dwór". (Feiertagsstellung.) Abends 8 Uhr: "Sigismund August".

Sonntag, den 23. Oktober, nachm. 3 Uhr: "Halka". (Ermäßigte Preise.) Abends 7½ Uhr: "Der Rätselbinder".

Montag, den 24. Oktober: "Das Dreimäderlhaus".

Dienstag, den 25. Oktober: "Tosca".

Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Bielski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen u. c. im Teatr Bielski von 1½-2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

**Wettervorhersage für Donnerstag, 20. Oktober.**

= Berlin 19. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselseitig bewölkt mit einzelnen Regenfällen. — Für das übrige Deutschland: In der östlichen Hälfte noch größtenteils trüb bei wenig geänderter Temperatur, einzelne leichte Regenfälle. Im Westen westwärts fortschreitende Abtäuschung.

Zum Abonnement für das vierte Vierteljahr empfehlen wir folgende Zeitschriften und Journale:

Bazar, Cord's Frauen-Modenjournal. Daheim. Für's Haus. Elegante Mode. Deutsches Jägerzeitung.

Fischereizeitung. Gartenbau. Behagen u. Königs Monatshefte. Bobachs Praktische Damen

## Handelsnachrichten.

**Das Handelsministerium über die Kohlenpreise.** Da in einigen Zeitungen die Nachricht verbreitet worden ist, die internministerielle Kommission hätte festgestellt, dass bei den jetzigen Preisen die Kohlengruben ausser Amortisation einen Verlust von 2.50 zt je To. gehabt hätten, teilt das Handelsministerium der „A. W.“ mit, dass diese Meldungen falsch seien. Die Arbeiten oben genannter Kommission seien noch nicht beendet. Im Gegenteil prüfe die Kommission nunmehr in erweiterter Zusammenstellung die Produktionskosten in den Kohlengruben. Nach Beendigung der Arbeiten würden die Ergebnisse veröffentlicht werden. Obwohl schon jetzt bekannt ist, dass einige Kohlengruben in diesem Jahre einige Monate hindurch mit Verlust gearbeitet haben, kann nicht behauptet werden, dass die gesamte Kohlenindustrie ohne Verdienst arbeitete. Die Frage des Kohlenpreises kann in diesem Monat nicht mehr entschieden werden, da die Kommission ihre Arbeit vor dem 30. d. Mts. nicht beenden wird.

**Aus der polnischen Bankwelt.** Die „Ziemski-Bank Kredytowy“ in Lemberg erhöht das Aktienkapital von 700 000 zt auf 3 Mill. zt durch Ausgabe von 92 000 Aktien von je 25 zt Nominalwert. Der Emissionskurs stellt sich auf 25 zt (ausschließlich 1 zt Unterkosten). Das Vorrecht zum Erwerb neuer Aktien steht den Inhabern alter Aktien im Verhältnis ihres Aktienbesitzes zu. Da bisher nur Kronenaktien im Nominalwert von 400 Kronen und Markaktien im Nominalwert von 280 Potenmark im Umlauf sind und der Austausch auf Zlotyaktien noch nicht erfolgt ist, dürfen die Besitzer alter Aktien für je 108 Kronen- bzw. Mark-Aktien eine 25-Zloty-Aktie erwerben. Die neuen Aktien sind ab 1. Juli 1927 dividendenberechtigt.

**Starke Zunahme der Staatsentnahmen.** Die Einnahmen aus Steuern und Monopolen in der Zeit vom 1. April d. Js. bis zum 30. September d. Js. betragen insgesamt 983 Millionen Zloty, d. h. 215,9 Millionen Zloty mehr als in derselben Zeit im vergangenen Etatsjahr, in dem die Entnahmen aus öffentlichen Steuern 624,5 Millionen gegen 485,5 Millionen in derselben Zeitspanne im vorigen Jahre betrugen. Die öffentlichen Steuern haben daher in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. Js. 138,8 Millionen Zloty und die Monopolentnahmen 71,1 Millionen Zloty mehr als im vergangenen Budgetjahr ergaben.

**Neuer Tarifvertrag in der Metallindustrie Oberschlesiens.** Am 11. d. Mts. ist in der oberschlesischen Metallindustrie zwischen dem Arbeitgeberverband und der Arbeitergemeinschaft, die beide vier Organisationen vertreten, ein neuer Lohnvertrag abgeschlossen worden. In diesem Vertrage ist eine Lohn erhöhung von durchschnittlich 8 Prozent zu erkennen worden. Außerdem ist die Familienbeihilfe von 14 auf 15 gr. die Kinderbeihilfe von 22 auf 24 gr erhöht worden. Der Vertrag läuft bis zum 31. Dezember 1927. Die Arbeitergemeinschaft hat sich verpflichtet, in dieser Zeit keine neuen Lohnforderungen zu stellen.

**Aus dem polnischen Eisenhüttensyndikat.** Am 13. und 14. d. Mts. findet in Warschau eine gemeinsame Konferenz der Mitglieder des polnischen Eisenhüttensyndikats statt. Auf der Tagesordnung stehen als Hauptfragen die Verlängerung des Syndikats, sowie die Erweiterung der Tätigkeit für den Export.

## Wochenbericht aus Danzig

Von unserem Danziger Berichtersatter.

Danzig, den 15. Oktober 1927.

Der Abschluss der polnischen Amerika-Anleihe eröffnet auch für die Danziger Wirtschaft recht günstige Perspektiven, da die nunmehr zu erwartende Steigerung der Konsumkraft des polnischen Marktes zu einer Geschäftsbelebung zwischen Danzig und Polen föhren dürfte. Besonders die schwer um ihre Existenz ringende Danziger Industrie hofft, ihren Absatz in Polen wieder etwas vergrößern zu können.

Die Geschäftslage am Platze zeigte in der Berichtszeit keine erheblichen Veränderungen. — An der Devisenbörse stellten sich am 15. Oktober Zlotynoten auf 57,70 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,14% G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 108 Prozent, Danziger Privatbankaktien 96½ Prozent, Danziger Hypothekenbankaktien 134½ Prozent, 6prozentige Danziger Hypothekenbankpfiandbriefe 93 Prozent, 7prozent. Danziger Hypothekenbankpfiandbriefe Ser. I bis -X 9¾ Prozent, Ser. X bis XVIII 98½ Prozent, 7prozent. Danziger Stadt-Anl. von 1925 95,80 Prozent, 4prozent. Danziger Stadt-Anl. von 1919 44,50 G, 5prozent. Danziger Roggenrentenbriefe 9,60 G und 5prozent. Danziger Gold-Anl. 4,90 G. Die der Darmstädter und Nationalbank nahestehende Danziger Bank für Handel und Gewerbe hat den Antrag gestellt, 1 800 000 G ihrer Stammaktien zur amtlichen Notiz an der Danziger Börse zuzulassen. Im Freiverkehr stellen sich die Aktien der Gesellschaft augenblicklich auf 140 Prozent.

Ihren Abschluss für 1926/27 veröffentlichte letzthin die Schrauben-, Muttern- und Nietenfabrik A.-G. (Akt.-Kap. 250 000 G. Verlust zuzügl. des Verlustvortrages aus 1925/26 100 958 G). In Liquidation getreten ist die Danziger Fettfabrik Böhme & Co., A.-G. Die Westpreussische Zucker-Raffinerie in Danzig, die früher mehrere Hundert Arbeiter beschäftigte, hat infolge unzureichender Verdienstmöglichkeiten ihren Betrieb stillgelegt.

Im Holzhandel wurden für Rotholz (Lieferung Jantar) je nach Spezifikation £ 15,50— bis £ 16,10.— pro Std. cif englische Ostküste erzielt. Am Weißholzmarkt wurden bei sehr stillem Geschäft (die Danziger Exporteure haben ihren Weißholzeinkauf in Kleinpolen fast gänzlich eingestellt) einige Zwangsverkäufe zu dem ausserordentlich niedrigen Preis von £ 14,— pro Std. cif englische Westküste getätig. Die Holzausfuhr über Danzig im August betrug nach den nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnissen 184 334 (Juli 140 265 t), hiervon gingen 127 322 t nach England, 17 103 t nach Belgien und 13 417 t nach Deutschland. Von den ausgeführten Holzarten steht Schnittmaterial mit 123 337 t an erster Stelle. Es folgen Grubenholz mit 19 909 t und Sleeper und Schwellen mit 17 836 t. — Im Getreidehandel gingen bei ruhigem Geschäft die Weizenpreise auf etwa 26 G, die Roggenpreise auf 23 G pro 100 kg waggonsfrei Danzig zurück. — Im Heringshandel wurden für Schottenheringe durchschnittlich £ 3,36 und für Norweger-Heringe durchschnittlich £ 1,36 pro Fass bezahlt.

Der Danziger Außenhandel im August zeigt gegenüber dem Vormonat eine beträchtliche Wertsteigerung. Der Wert der eingeschafften Waren hat sich von 85,7 auf 45,7 Mill. Gulden, derjenige der ausgeführten Waren von 25,9 auf 35,7 Mill. Gulden erhöht. Eingeführt wurden u. a. für 4,5 Mill. Gulden Werkzeuge und Maschinen, ausgeführt für 14,4 Mill. Gulden Holz und für 7,7 Mill. Gulden Kohlen.

## Generalversammlungen.

22. Oktober. „Cukrownia w Wrzesinie“, S. A. Ordentliche Generalversammlung um 16½ Uhr im Lokal des Herrn Bartkowiak in Wreschen.

29. Oktober. Mlyny i Tartaki „Przechowow“, S. A. Ordentliche Generalversammlung (Statutenänderung) um 14 Uhr in den Räumen des Pomorskie Tow. Rolnicze in Thorn, ul. Szeroka 30.

## Märkte.

**Getreide.** Posen, 19. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.

Weizen . . . . .	47,00—48,00	Weizenkleie . . . . .	24,00—25,00
Roggen . . . . .	38,25—39,25	Roggenkleie . . . . .	25,00—26,00
Roggenmehl (65%) . . . . .	60,00	Rübsen . . . . .	58,00—64,00
Roggenmehl (70%) . . . . .	58,50	Eßkartoffeln . . . . .	6,45—6,70
Weizenmehl (65%) . . . . .	72,50—74,50	Fabrikkartoffeln 16% . . . . .	5,60—5,80
Braunerste . . . . .	40,00—42,00	Felderbsen . . . . .	45,00—50,00
Hafer . . . . .	33,00—35,00	Folgerbsen . . . . .	65,00—75,00
	32,25—34,00	Viktoriaerbse . . . . .	65,00—90,00

Tendenz: im allgemeinen ruhig. Für Weizen, Roggen, Weizenmehl (65proz.), Roggenmehl (65- und 70proz.) und Braunerste ruhig, für Hafer fester.

Warschau, 18. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongress-Rogg. 681 gl. (116) 39,50—38,50, Posener Grützerste (40,75). Stimmlung ruhig.

Kattowitz, 18. Oktober. Weizen für den Export 52,50—53,50, für das Inland 52—53, Roggen für den Export 52,25—53,25, für das Inland 43,50—45,50, Hafer für den Export 38—40, für das Inland 37,25 bis 39,25, Braunerste für den Export 48—50, für das Inland 42—45, Weizenkleie 25—26, Roggenkleie 25,50—26,50, Leinukuchen 50,50—51,50, Sonnenblumenkuchen 45—47. Tendenz ruhig.

Bromberg, 18. Oktober. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg in Zloty: Brähehen lose 10—12, gebunden 13—14, Stroh lose 7—8, bindfadengesetz 9—9,50, Häcksel 10—12.

Wilna, 18. Oktober. Grosshandelspreise für 100 kg loko Wilna: Roggen 39—40, Hafer 40—42, Braunerste 45—46, Grützerste 39—41, Weizenkleie 26—27, Roggenkleie 24—25, Roggenstroh 6—7, Heu 8—9, Kartoffeln 9—10. Tendenz abwartend, für Hafer fester.

Berlin, 19. Oktober. Getreide- und Oelsäften für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 246—249, Oktober 266—267, Dezember 270—270,75, März 273. Tendenz matter. Roggen: märk. 244 bis 246, Oktober 244,5—244, März 248—248,5. Tendenz ruhig. Gerste: Sommergerste 220—267. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 202—215, Oktober 216, Dezember 216, März 221. Tendenz etwas fester. Mais: 192—194. Tendenz still. Weizenmehl: 31,75—35. Tendenz ruhig. Roggenmehl: 32—33,65. Tendenz behauptet. Weizenkleie: 14—14,25. Tendenz stetig. Roggenkleie: 14—14,25. Tendenz stetig. Raps: 305—315. Viktoriaerbse: 52—57. Kleine Speiserbsen: 35—37. Futtererbse: 22—24. Felschken: 21—22. Ackerbohnen: 22 bis 24. Wicken: 22—24. Lupinen: 14,5—15,5. Rapskuchen: 15,8 bis 16,1. Leinukuchen: 22,6—22,7. Trockenknödel: 10,1—10,5. Sojaschrot: 20,1—20,4. Kartoffelflocken: 21,4—24,8.

**Produktenbericht.** Berlin, 19. Oktober. Obwohl das Angebot in deutschem Weizen durchaus nicht dringlich ist (gegen gestern ist es allerdings reicher geworden), haben die starken Kursrückgänge an den Auslandsmärkten auch hier die Preise um 2—3 Mark gedrückt. Das Geschäft ist fast zum Stocken gekommen, da die Kauflust der Mühlen eher noch geringer ist als in den letzten Tagen. Inlandsdrogen ist in guten Qualitäten sowohl in Waggon- als auch in Kahnware nur sehr knapp offeriert, während leichtere Sorten mehr zu finden sind, und auch stärker beachtet werden. Hier halten sich die Preisrückgänge in engeren Grenzen. Weizenmehl zeigt weiter nachgebende Preise, sonst ist die Situation am Mehlmarkt unverändert. Am Cifemarkt sind die Forderungen stärker ermässigt, Käufer halten sich zurück. Hafer und Gerste haben unveränderte Marktlage. Kartoffelflocken geschäftslos. Mais eher eine Kleinigkeit ruhiger.

Berlin, 19. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auflieb:	1429 Rinder, 443 Ochsen, 391 Büffeln, 595 Kühe und Färsen, 2219 Kübelpferde, 2830 Schafe, 11 586 Schweine, 1645 Auslandsschweine.
Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:	
Rinder: Ochsen: a) 57—59, b) 52—54, c) 47—49, d) 35—44, —	
Bullen: a) 57—58, b) 53—55, c) 48—51, d) 43—46, — Kühe: a) 45—48, b) 35—40, c) 27—32, d) 20—22, — Färsen: a) 55—56, b) 51—54, c) 42—46, — Fresser: 38—46.	
Kübel: a) 85—95, c) 70—86, d) 62—65.	
Schafe: a) Stalpmast 60—65, b) 50—58, c) 36—45, d) 25—35.	
Schweine: a) 68—70, b) 67—69, c) 63—67, d) 60—62, e) 57—58, f) 56—59.	

Marktverlauf: bei Kindern und Schafen ruhig, gute Stallämmer gesucht, Kübeln ziemlich glatt, Schweinen schleppten. **Molkereierzeugnisse.** Warschau, 18. Oktober. Im hiesigen Butterhandel ist die Stimmung abwartend. Zwar ist das Angebot nicht sehr reichlich, doch haben die Preise wegen kleinerer Auslandskäufe keinerlei steigende Tendenz aufzuweisen. Notiert wird im Grosshandel loko Lager für 1 kg: Gesalzene Butter 6,20, Sahnen-Tafelbutter II. 6,40, beste Sahnenorte 6,75. Im Kleinhandel wird für 1 kg gezahlt: Auswahlbutter 7,40, Tafelbutter 7 zt, leicht gesalzene Sorten 6,80.

Geflügel. Lublin, 18. Oktober. Am hiesigen Geflügelmarkt mangelt es an Ware im Zusammenhang mit verstärktem Bedarf sowohl für die Umgebung wie auch für den Export. Notiert wird für 1 Stück: Alte Hühner 7—8, Durchschnittsalter 4—6, Hähnchen 3,50—4,50—5, best Enten 5,50—6, Durchschnittsorte 3,50—4,50, gemästete Auswahlgänse 10—11, Durchschnittsorte 7,50—9, prima Puthähne 15—13. Angebot ungenügend, Tendenz abwartend.

Malz. Bromberg, 18. Oktober. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg: Malz I. Sorte 11 Dollar, H. 10 Dollar.

Leder. Warschau, 13. Oktober. An den Märkten für Hartleder hat die diesjährige Herbstsaison vollkommen enttäuscht, da die Kaufkraft des Publikums bei den jetzt herrschenden Preisen sehr gering ist. Daher haben die grösseren Gerbereien starke Vorräte und arbeiten

## Devisenparitäten am 19. Oktober.

Dollar: Warschau 8,90, Berlin 8,92, Danzig 8,91.

Reichsmark: Warschau 216,07, Berlin 218,22.

Danz. Gulden: Warschau 173,46, Danzig 173,43.

Goldzloty: 1,720 zt.

## Ostdevisen. Berlin, 19. Oktober 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46,80—47,00, Große Zloty-Noten 46,825—47,225, Kleine Zloty-Noten 46,75—47,15. 100 Km. = 212,77—213,67.

mit Feierschichten. Die seit Ende des Sommers eingesetzte Preissteigerung entspricht durchaus nicht den Preisen für Rohmaterial sowohl im Inland als auch im Ausland. Die jetzt verbindlichen Preise müssten daher eigentlich um 20 Prozent höher sein, das schlechte Geschäft gestattet dies aber nicht. Aus Furcht vor einer Zollerhöhung hat das Ausland unseren Markt mit Fellen und Leder zu etwas niedrigeren Preisen überlastet. Die Zahlungsbedingungen sind verschieden. Grosses Gerbereien achten genau auf die Einhaltung eines Dreimonatstermins von Wechselen. Trotz der allgemein schlechten Lage erwartet man nach Beendigung der jüdischen Feiertage eine kleine Belebung des Geschäfts.

Kohle. Warschau, 18. Oktober. In den ersten Tagen der laufenden Woche ist an der Warschauer Warenstation ein plötzliches Fallen der Kohlenpreise eingetreten. Der Preisrückgang betrug bis zu 2 zt für 1 Tonne. Als Grund für diese Änderung nimmt man unzweifelhaft verstärktes Angebot nach den jüdischen Feiertagen an, da am 17. und 18. d. Mts. 3500 Heizkohle an den Markt gebracht wurden. In Fachkreisen herrscht die Überzeugung, dass eine Entspannung sehr schnell, und zwar schon zum Schluss dieser Woche eintreten soll, da sich die Saisoneinkäufe von Tag zu Tag steigern. Notiert wird im Grosshandel für Heizkohle fr. hiesige Warenstation in Waggonladungen für 1 Tonne Grobholz 38—44, Würfekohle 40—46 zt je nach Art.

Wolle. Lublin, 17. Oktober. Die Tendenz am hiesigen Wollmarkt ist fest. Notiert wird für 1 kg in Zloty: Dünné Wolle 5,50, mittlere 4—4,25, dickere 3.

Baumwolle. Bremen, 18. Oktober. Amtliche Notierungen in Cent für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 22,93, Dezember 22,59 (22,56), Januar 22,59—22,56 (22,56), März 22,56—22,54, Mai 22,59—22,56 (22,59), Juli 22,48 (22,39). Tendenz ruhig.

Generalversammlungen.

22. Oktober. „Cukrownia w Wrzesinie“, S. A. Ordentliche Generalversammlung um 16½ Uhr im Lokal des Herrn Bartkowiak in Wreschen.

29. Oktober. Mlyny i Tartaki „Przechowow“, S. A. Ordentliche Generalversammlung (Statutenänderung) um 14 Uhr in den Räumen des Pomorskie Tow. Rolnicze in Thorn, ul. Szeroka 30.

**Marktbericht aus Danzig.** Von unserem Danziger Berichtersatter.

## Das wahre Gesicht der Amerika-Anleihe.

Die Vorteile und Nachteile der Anleihe. — Die tatsächliche Verzinsung beträgt 9,4 Prozent. — Weitgehende Vollmachten für den amerikanischen Finanzberater.

Von Dr. Fritz Seifert, Bielitz.

Nach endlosen Unterhandlungen, die seit über einem Jahr mit wechselvollem Geschick geführt wurden, hat Polen nunmehr seine Stabilisierungsanleihe erhalten. Noch in den letzten Tagen schien es, dass die Verhandlungen an den übertriebenen Forderungen des amerikanischen Finanzkonsortiums scheitern werden, da die Frage der Festsetzung des Emissionskurses auf des Messers Schneide gestellt wurde. Die Herren Fisher und Mowat forderten im Namen ihrer Auftraggeber einen Emissionskurs von 90, die polnische Regierung wollte lediglich einen Kurs von 92 bewilligen. Im letzten Moment wurde dann eine wahrhaft salomonische Lösung gefunden. Die Amerikaner akzeptierten einen Emissionskurs von 92, dafür aber erklärte sich die polnische Regierung mit der Hinaufsetzung der Provision, die ursprünglich 4 Prozent betragen sollte, auf 6 Prozent einverstanden. Die polnische Regierung hatte die Genugtuung, dass ihre in ultimatischer Form gestellte Forderung durchdrang, und die Geldgeber hatten die Genugtuung, durch geschicktes Nachgeben in einer Prestigefrage der polnischen Regierung gegenüber ihr Ziel voll und ganz erreicht zu haben. Der Handel gleicht sich aus, an dem Nettoertrag der Anleihe hat sich nichts geändert.

Nach dem Abschluss der Anleiheverhandlungen drängt sich die Frage auf, welchen Wert die Anleihe für Polen besitzt. Da muss zuerst festgestellt werden, dass es sich nicht um eine Investitionsanleihe, sondern um eine Stabilisierungsanleihe handelt. Der Zinsdienst der Anleihe wird also das Budget Polens belasten, und die Vorteile, die die Anleihe mit sich bringt, können keine direkten, sondern nur indirekte Vorteile sein. Die Höhe der Anleihe beträgt 62 Millionen Dollar und 2 Millionen Pfund Sterling, in Zloty umgerechnet ergibt dies 639 260 000 zl. Der Nettoertrag der Anleihe wird jedoch in dem amtlichen Stabilisierungsplan, der zugleich mit der Anleiheunterzeichnung im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wurde, auf 540 Millionen Zloty beziffert. Das würde sogar einem Emissionskurs von 84,4 entsprechen. Die Verwendung der Anleihe ist folgende: 1. 75 Millionen Zloty werden zur Erhöhung des Aktienkapitals der Bank Polski bereitgestellt; 2. 140 Millionen Zloty dienen zur Zurückziehung der in Umlauf befindlichen Kleingeldscheine, die gegenwärtig ohne Deckung sind; 3. 90 Millionen Zloty dienen zur Prägung von Silbermünzen in Stücken zu 2 und 5 Zloty mit einem Feingehalt von 500 und in einer Gesamthöhe von 140 Millionen Zloty; 4. 25 Millionen Zloty werden zur Tilgung der schwebenden Schulden des Staatsschatzes bei der Bank Polski verwendet; 5. 75 Millionen Zloty werden auf Rechnung des Staatsschatzes als eiserne Finanzreserve in der Bank Polski deponiert, und 6. der Rest von 135 Millionen fließt der Wirtschaft in Form von Krediten zu. Somit dienen von dem Gesamtvertrag der Anleihe in Höhe von 540 Millionen Zloty 405 Millionen Zloty zu reinen Stabilisierungszwecken für die Währung, die auf diese Weise ein festes Fundament erhält.

Es besteht kein Zweifel, dass erst dank des Zustandekommens der Anleihe die polnische Währung als definitiv stabilisiert bezeichnet werden kann. Ausser der stark vermehrten Notenunterlage spielt hier auch die Steigerung des Vertrauens eine grosse Rolle, so dass die Anleihe in dieser Hinsicht Polen wirklich grosse Dienste leisten wird. Andererseits darf jedoch nicht verkenn werden, dass die Anleihe auf Jahre hinaus für das Budget Polens eine starke Belastung mit sich bringt. Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass der Emissionskurs von 92 nur ein nomineller ist und dass in Wirklichkeit mit einem Kurs von allerhöchstens 86 gerechnet werden kann. Da die Laufzeit der Anleihe auf 20 Jahre beschränkt und der Rückkaufskurs auf 103 festgesetzt wurde, ist der tatsächlich gezahlte Zinsfuss ein recht drückender. Berücksichtigt man alle diese Momente, so ergibt sich

eine Defakto-Verzinsung von 9,4 Prozent, also ein Zinsfuss, der für eine Stabilisierungsanleihe unter normalen Verhältnissen untragbar ist. Die jährliche Belastung des polnischen Budget beträgt bei einer Jahresamortisationsrate von 4 Prozent innerhalb der ersten vier Jahre 70,4 Millionen Zloty, um von je vier zu vier Jahren um weitere 3,2 Millionen anzuwachsen. Diese nicht besonders erfreulichen Zahlen werden von der polnischen Presse, die ihrer Freude über das Zustandekommen der Anleihe im Superlativen Ausdruck verleiht, völlig verschwiegen, so dass der kleine Mann in Polen sich über die Vorteile und Nachteile der Anleihe absolut falsche Begriffe macht.

Polen musste jedoch für die Anleihe nicht nur mit einem drückenden Zinsfuss zahlen, sondern es musste sich fiberdies noch dazu entschließen, eine ständige Kontrolle über die Verwendung der Anleihe einzulassen und dem von dem amerikanischen Bankenkonsortium beauftragten Kontrollorgan weitgehende Vollmachten zu gewähren. Der amerikanische Kontrollleur, der den Titel „Finanzberater“ führt, hat seinen ständigen Sitz in Warschau und hat in allen Dingen, die mit der Anleihe irgendwie in Zusammenhang stehen, in entscheidender Weise mitzubestimmen. Da zur Sicherstellung der Anleihe die gesamten polnischen Zolleinnahmen dienen, ist die Regierung über die Zolleinnahmen nicht verfügberechtigt, wenn die betreffenden Dispositionen nicht vom Finanzberater gegengezeichnet werden. Die Einnahmen aus den Zöllen müssen in die Bank Polski abgeführt werden, wo sie auf ein besonderes Konto gebucht werden. Die Bank Polski ist nicht berechtigt, der Regierung von diesem Konto Beträge auszufolgen, wenn dies der Finanzberater nicht ausdrücklich gestattet. Die polnische Regierung muss ferner auf das Recht verzichten, Darlehen für Zwecke des Normalbudgets anzunehmen. Darlehen zu Investitionszwecken dürfen von der polnischen Regierung nur mit Einwilligung des Finanzberaters aufgenommen werden. Die polnische Regierung darf weder den polnischen Banken, noch auch den Selbstverwaltungskörperschaften Darlehen gewähren, wenn dies der Finanzberater nicht gestattet. Eine Ausnahme bilden lediglich kurzfristige Vorschüsse an die Selbstverwaltungskörperschaften, die jedoch 20 Prozent des Normalbudgets der letzteren nicht überschreiten dürfen. Ebenso darf die polnische Regierung keine wie immer gearteten ausländischen Darlehen der Privatbanken, Selbstverwaltungskörperschaften, Kooperativen usw. garantieren, wenn sich der Finanzberater damit nicht ausdrücklich einverstanden erklärt. Die Regierung verpflichtet sich ferner, die Eisenbahnverwaltung zu reorganisieren und die Steuern zu reformieren, um auf diese Weise erhöhte Einnahmen zu erzielen. Die Eisenbahnen sollen auf rein kaufmännischer Grundlage verwaltet werden, während das Steuersystem völlig modernisiert werden soll. Geplant ist die gänzliche Umarbeitung der Einkommensteuer in der Weise, dass auch der Grundbesitz unter 15 Hektar von der Einkommensteuer erfasst wird, ferner die Einführung einer ständigen Vermögenssteuer und die Modernisierung der indirekten Steuern. Dagegen soll die Umsatzsteuer ermässigt werden. Alle diese Massnahmen sollen dazu dienen, die Budgeteinnahmen um jährlich 300 Millionen Zloty zu erhöhen. Aus diesem kurzen Abriss sieht man, dass es in Zukunft so gut wie kein Gebiet der allgemeinen Finanzgebarung des Staatshauses geben wird, das nicht der Kontrolle des Finanzberaters untersteht.

Sehr weitgehend sind auch die Berechtigungen des Finanzberaters in der Bank Polski. Der Finanzberater fungiert hier den Geldgebern gegenüber als Treuhänder und hat darüber zu wachen, dass alle Bestimmungen des Stabilisierungsplanes genauest durchgeführt werden. Überdies tritt noch ein zweites ausländisches Mitglied in den Aufsichtsrat der Bank Polski ein. Dieses ausländische Verwaltungsratsmitglied hat das Recht, ein eigenes Komitee von ausländischen Sachverständigen zu bilden, welches über alle wichtigeren Fragen entscheidet. Die Änderungen, die in den Statuten der Bank Polski vorgenommen werden, sind folgende: Das Aktienkapital wird auf 150 Millionen Zloty erhöht, die Deckungsgrenze für den Notenumlauf auf 40 Prozent hinaufgesetzt. Die Verpflichtung der 40prozentigen Be-

deckung bezieht sich nicht nur auf den Notenumlauf, sondern auch auf die Depositen des Staatsschatzes. Der Zloty wird auf der Basis 1 kg Feingold = 5924,44 zl stabilisiert, wobei die Bank verpflichtet ist, ihre Noten entweder in Gold oder Golddevisen einzulösen.

Man geht also sicher nicht zu weit, wenn man die Behauptung aufstellt, dass Polen sich einer umfassenden Kontrolle seitens der Geldgeber unterworfen hat. Diese Kontrolle hat jedoch auch ihre guten Seiten, denn sie gibt die Gewähr dafür, dass der von Professor Kummerer ausgearbeitete und von Polen akzeptierte Stabilisierungsplan durchgeführt wird.

Der Finanzberater wird auf drei Jahre ernannt. Er kann vorzeitig zurücktreten, wenn er seinen weiteren Aufenthalt in Warschau für überflüssig hält. Er kann die Verlängerung seiner Vollmachten beantragen, wenn er der Ansicht ist, dass nicht alle Bestimmungen des Stabilisierungsplanes restlos erfüllt wurden. Alle Streitigkeiten zwischen dem Finanzberater und der polnischen Regierung werden durch einen Dritten (ebenfalls einen ausländischen Finanzexperten) entschieden.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Bedingungen, unter denen die Anleihe für Polen zustandekommt, sind hart, viel härter als ursprünglich angenommen wurde. Die Verpflichtungen, die Polen im Zusammenhang mit dem Zustandekommen der Anleihe auf sich nehmen muss, geben jedoch die sichere Gewähr dafür, dass die Wirtschaft Polens wieder in normale Gleise gebracht wird. Die mitteleuropäische Wirtschaft wird Polen in Zukunft in das allgemeine Weltwirtschaftsnetz einbeziehen können, ohne dauernd vor neuen wirtschaftlichen Erschütterungen und daraus resultierenden Verlusten bangen zu müssen.

**Zur Gewerbesteuer.** Das Finanzministerium hat in Erfahrung gebracht, dass einige kaufmännische Organisationen unter ihren Mitgliedern Gerüchte über eine Anordnung des Finanzministers verbreiten, auf Grund deren der gesetzliche Zahlungstermin der dritten Quartalsvorauszahlung für die Gewerbesteuer für das laufende Jahr vom 15. 19. 1927 auf den 15. 12. 1927 mit Rücksicht auf den jetzt bald fälligen Zahlungstermin für die Einkommensteuer für 1927 verlegt werden soll. Im Zusammenhang damit stellt das Finanzministerium fest, dass diese Gerüchte nicht der Wahrheit entsprechen und dass die Zahlungstermine sowohl für die dritte Quartalsrate der Gewerbesteuer wie auch für die Einkommensteuer für das laufende Jahr unverändert geblieben sind. Es liegt daher im Interesse der Steuerzahler, die Fälligkeitstermine genau einzuhalten, um evtl. Zinsen und Vollstreckungskosten zu entgehen.

**Kredite für die Seefischerei.** Die Bank Gospodarstwa Krajowego hat zur Unterstützung des Fischereigewerbes der Spółdzielnia Rybacka (Fischereigenossenschaft) in Gdingen folgende Kredite zur Verfügung gestellt: Für den Ankauf von Netzen und Geräten 120 000 zl, für den Ankauf von Kuttern 350 000 zl und für Reparaturen und Neubau von Häusern 150 000 zl.

**Allgemeine Landesausstellung in Posen 1929.** Wie die „A. W.“ eröffnet, hat der oberschlesische Bergwerks- und Hüttenverband für die allgemeine Landesausstellung im Jahre 1929 1 Million Zloty gezeichnet. Zur Mitarbeit an der Organisation der Ausstellung hat der Verband eine besondere Kommission gewählt, die mit dem Direktor der Ausstellung in enger Führung stehen wird.

**Draht- und Nägelsyndikat gegründet.** Nach über ein Jahr dauernden Verhandlungen und Bemühungen einiger Fabriken ist das Syndikat der Draht- und Nägelfabriken nunmehr gegründet. Da die Hauptaufgabe der Organisatoren die Vereinigung der grösseren Fabriken war, ist die Tatsache, dass einige kleinere Fabriken dem Syndikat nicht beigetreten sind, von untergeordneter Bedeutung. Die offizielle Bekanntgabe der erfolgten Gründung der neuen Syndikates wird noch in diesen Tagen erwartet.

**Die A. G. Zakłady Gazowe in Königshütte** hat die Konzession zum Bau einer Gasanstalt in Bedzin erhalten, die fast das gesamte Dombojwoyer Gebiet mit Gas versorgen soll. Mit dem Bau der neuen Gasanstalt soll erst am 1. April 1928 begonnen werden. Die Produktion des neuen Werkes wird 5 Millionen Kubikmeter Gas jährlich betragen. Das entspricht einer Verarbeitung von 15 000 To. Kohle.



## Mürbeteig für Obstkuchen

Gebacken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“. — Der Mürbeteig kann mit beliebigem gekochten Obst belegt werden, außerdem kann man ihn unbelegt einige Tage aufbewahren.

Zutaten:   
 1½ Pfund Butter, 2 Eier, 100 g Zucker.

½ Packchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 300 g Mehl.

Zubereitung: Eier und Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gerührten Mehl vermischt. Dann wird man die kaltgekühlte und in Stückchen gesetzte Butter mit dem Rest des Mehl unter die Masse und fügt nötigenfalls soviel Mehl hinzu, dass sich der Teig ausrollen lässt. Man bückt den 2 Messerstücken dicken Teig in einer butterbestrichenen und mit Reibeblättern ausgestreuten Springform bei mittiger Hitze in etwa 1½ Stunden hellbraun. Diese Anweisung gilt 2 bis 3 Kuchen. Die Tortenböden belegt man mit beliebigem gekochten Obst, wie Stachelbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Zwetschen usw. Den Oberflaß verdickt man kann auf einige Tage aufbewahren, belegt sie jedoch erst am Tage des Gebrauchs.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, von Dr. A. Oetker, DANZIG-OLIVA

Komplettes Brockhaus Konversations-Lexikon in 17 Bänden neueste Auflage, mit Tafeln, Karten Plänen und Textabbildungen preiswert abzugeben. Anfragen an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. T. H. 2081.

Für den Winter „KAROSSA“ Niegolewskiego 22, Tel. 8589 Bau solider Verdecke ist meine Spezialität.

Auf 1. November übernehmen wir unter günstigen Bedingungen Lohntrocknung von Kartoffeln. Brennerei Lednagóra, p. Gniezno.

Gebrauchsfertige Kreisäge haben wir billig abzugeben, ebenso 2 fast neue Geldschränke. Spar- und Darlehnskasse Lednagóra, p. Gniezno.

Arbeitsmarkt 2. Beamter für das Hauptgut Rataj zum 1. Januar 1928 gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Bezeugnisschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Wirtschaftamt der Herrschaft Lobsens, Dom. Rataje, Post Lobsenica.

Gärtnergehilfen sucht vor 1. November Gr. Ziem. Ziem. Schlossgärtnerei Smolice, powiat Gostyń. Bewerbungen sind Bezeugnisschriften beizufügen.

## Suche zum 1. 1. 1928 einen evgl. Hauslehrer

für zwei Kinder von 7 und 6 Jahren. Lebenslauf u. Gehaltsansprüche sind zu richten an Rittergutsbesitzer Hildebrand Simno, pow. Grodziski, poczta Duszniki.

## Entlassene Lehrer u. Hilfslehrer

werden für eine Beschäftigung gesucht, für die bisherige Tätigkeit eine nützliche Unterlage bildet. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnissen an Annonen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2085.

## Vertreter für Schuster- und Sattler-Ahnen gesucht

G. Schneiwoldt, G. m. b. H. Nienenrade.

## Junger Kaufmann

militärfrei, intelligent, Stenographie, Schreibmaschine, deutsche und polnische Korrespondenz beherrschend, für Kontor u. Reise

## gesucht.

Bewerbungen sind zu richten an Annonen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2084.

Zur Führung des Beamtenhaushaltes auf hiesigem Nebengute wird eine in der Gesellschafz speziell bewanderte

## Wirtschafterin

gesucht. Antritt 1. 1. 1928. Meldungen an

## Gutsverwaltung Włosiejejewki

p. Kąsaj, pow. Śrem.

## Gesucht firmes Stubenmädchen

in Gutshaushalt. Hohes Gehalt. Antritt sofort.

Schulz, Strzelce, poczta Ostrowski, pow. Chodzież.

## Kinderfräulein,

der polnischen Sprache mächtig, wird für 2 Kinder im Alter v. 2 u. 7 J. nach Warszawa geholt.

Meldungen bei Ephraim, Poznań, Kramarska 17.

## Stellengehinde

Junger Mann mit kaufmännischer Bildung u. deutsch-polnisch-französischen Kenntnissen sucht baldmöglichst Stellung. Hirsch jr. Leżno Wsp.

## Die einmalige Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht o. d. u. r. Ihre An- und -satz.

PIANO „C. Ecke“ (Original), Günstige Kaufgelegenheit, herrlicher Ton, in bestem Zustande, wie neu, Preis 2750 zl, verläufe verzugschalber. Poznań, Adamstift, Glogowska 108 I (Aufgang Front).

## Eine kleine Wirtschaftskonferenz in Genf.

Um die Aus- und Einfuhrverbote.

Am Montag wird in Genf eine diplomatische Konferenz zur Abschaffung der Verbote und der Beschränkungen der Ein- und Ausfuhr zusammentreten. Die Konferenz ist das vorläufige Ergebnis von Bemühungen, die im Rahmen des Völkerbundes bis auf eine Versammlungsentzettelung vom September 1924 zurückgehen, ihrerseits aber wieder angeregt worden waren durch Beschlüsse der Brüsseler Finanzkonferenz von 1920, der Konferenzen von Porto Alegre 1921, Genf 1922 und von Genf 1923, aber erst zum Erfolg kamen durch die Genfer Weltwirtschaftskonferenz dieses Jahres. Die Ein- und Ausfuhrverbote sind nur ein Ausdruck und gemessen an Hemmungen wie Schutz- und Kampsäulen, sogar ein verhältnismäßig kleiner Ausschnitt aus dem weiten Gebiet der handelspolitischen Beziehungen und Tendenzen unserer Zeit. Ihre Hochkonjunktur ist überdies längst vorbei, Nebentreibungen und Argüte sind widrige Störungen, die vielfach schon wieder verschwunden sind. Eine Einigung über die Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote zu bringen, ist heute leichter als noch nach dem Kriege. Dennoch sollte der Verlauf der Konferenz besonderem Interesse begegnen. Ihr Erfolg wie ihr Misserfolg ist ein Vorzeichen für das, was der Völkerbund überhaupt auf wirtschaftspolitischem Gebiet zu leisten imstande sein wird.

Die Konferenz ist eine Veranstaltung des Völkerbundes. Gleichwohl wurde eine Reihe von Nichtmitgliedstaaten zur Teilnahme eingeladen, von denen die Vereinigten Staaten und Ägypten, nicht aber Russland (das an der Weltwirtschaftskonferenz teilgenommen hatte), die Türkei und Mexiko zugesagt haben. Die Beteiligung ist aus den Reihen der Mitgliedstaaten diesmal erheblich spärlicher als bei der Wirtschaftskonferenz; von 56 Mitgliedstaaten haben sich bisher nur 31 angemeldet, darunter allerdings alle wirtschaftlich bedeutsameren; unter den fehlenden sind Spanien, Argentinien und Brasilien die bedeutendsten. England ist durch den "Economic Advisor" der Regierung Sir Sidney Chapman, Frankreich durch Serrus, Deutschland durch Staatssekretär Tredelenburg vertreten. Vorsitzender der Konferenz ist Colijn, der frühere holländische Ministerpräsident, der auf der Weltwirtschaftskonferenz den Ausschuss für Handelspolitik geleitet hatte.

In einer Druckschrift veröffentlicht der Wirtschaftsausschuss des Völkerbundes den Entwurf eines vorläufigen Übereinkommens, das den Verhandlungen der Konferenz als Grundlage dienen wird. Er steht vor, daß sich die unterzeichneten Staaten verpflichten, nach einem bestimmten Beitrag (etwa nach sechs Monaten), auf alle bestehenden Verbote und Beschränkungen der Ein- und Ausfuhr, seien sie direkter, seien sie indirekter Art, zu verzichten. Indessen wären nach manchen Richtungen hin Ausnahmen erlaubt und für den Fall, daß die Maßnahmen außerordentlichen und ungewöhnlichen Umständen begegnen oder dem Schutz der lebenswichtigen wirtschaftlichen und finanziellen Interessen des Landes dienen sollen". Zum andern gelten Ausnahmen für eine ganze Reihe von Sonderfällen, wie die folgenden: Die Interessen der nationalen Verteidigung, der Sicherheit, der Schutz der öffentlichen Ordnung und Sitte, der öffentlichen Gesundheit, des industriellen Eigentums, der Staatsmonopole; diese Fälle sind unter die Bedingung gestellt, daß von Maßnahmen ohne Unterschied alle ausländischen Staaten, in denen die gleichen Verhältnisse bestehen, betroffen werden müssen und daß sie nicht der Verteilung rein wirtschaftlicher Zwecke dienen dürfen. Für Streitfälle über die Auslegung des Vertrages soll eine völkerbundliche Schiedsstelle zur Verfügung gestellt werden, die ein unverbindliches Gutachten abgibt.

Es wird schwer fallen, zu behaupten, dieser Entwurf führt weitgehende Beschränkungen der Souveränität der Staaten vor, und ebenso, er finde fühlbar und zuverlässig die Willkür der Regierungen, den Handelsverkehr mit dem Auslande zollpolitische Maßnahmen hinaus zu beeinträchtigen. Was läuft sich, um nur ein Beispiel zu nehmen, nicht alles als lebenswichtiges, wirtschaftliches und finanzielles Interesse bezeichnen! Ziemlich wäre ein solches Übereinkommen, läme es zu stande, schon ein erfreulicher Schritt weiter. Wie es in der Praxis werden wird, läßt sich ahnen, wenn man die Bemerkungen durchliest, die eine Reihe von Staaten an den Wirtschaftsausschuss des Völkerbundes während der Vorbereitung seines Entwurfs gerichtet hat, unter denen z. B. die britische Regierung den Wunsch äußert, in einem Sonderprotokoll möge zum Ausdruck gebracht werden, daß die britischen Einfuhrverbote für Kaffee, Kaffee-Essig und Kakaostrünke unter die Ausnahmen fallen, um die australische Regierung sogar für das Einfuhrverbot für Käfer einen Vorbehalt macht. Die Reichsregierung und der Reichswirtschaftsrat hatten sich dahin geäußert, daß die Voraussetzung des Übereinkommens die Stabilisierung der Währungen sei und daß dann der Artikel des Entwurfs, der die Ausnahmen für "außerordentliche und ungewöhnliche Verhältnisse und zum Schutz von lebenswichtigen wirtschaftlichen und finanziellen Interessen" enthält, wegfallen könne. Die deutsche Abordnung wird diesen Standpunkt auch auf der Konferenz vertreten.

## D. Friedrich Lahusen †.

Bremen, 18. Oktober. Im Alter von 76 Jahren verschied gestern früh an einem Schlaganfall in seiner Vaterstadt Bremen der ehemalige geistliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats und Generalsuperintendent von Berlin, D. Friedrich Lahusen.

D. Lahusen wurde am 22. März 1851 in Bremen geboren. Seine amtliche Laufbahn begann er im Jahre 1877 als Domhofsprädiger in Berlin. Nach Pfarramtlicher Tätigkeit im Rheinland, in Westfalen und in Bremen lehrte er im Jahre 1899 als evangelischer Pfarrer von Dreifaltigkeit nach Berlin zurück. 1911 wurde er Generalsuperintendent von Berlin, 1918 folgte er D. Dryander in das Amt des geistlichen Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenrats. Seit dem Jahre 1921 lebte er im Ruhestand.

Reichsanzler Marx übermittelte in einem Weißbastelegramm an die Tochter des Verstorbenen die Anteilnahme der Reichsregierung und hob die Verdienste des Dahingeschiedenen hervor.

## Zwischenfall in der englischen Hochkirche.

In England werden die Gemeinden gegenwärtig stark erregt durch religiöse Streitigkeiten, zu denen die geplante Änderung des allgemeinen Gebetbuches der Staatsskirche die Hauptursache bildet. Man kann behaupten, daß die Auseinandersetzungen über diese Änderung, die im wesentlichen den Abendmahlfeier gilt, die Staatsskirche in zwei gegnerische Lager gespalten haben, die sich mit steigender Erbitterung bekämpfen. Der Gegenseitig kam gestern während des Gottesdienstes in der Londoner Saint-Pauls-Kirche in einem Vorfall zum Ausdruck, der weit über die Staatsskirche hinaus großes Aufsehen erregt. Der Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, ein Führer der liberalen Richtung, der in der letzten Zeit lebhaft die Einheitslehre verteidigt hat, hielt gestern eine Predigt in der Kirche. Er hatte kaum die Kanzel bestiegen, als der Domherr Bullock Webster an der Spitze einer Schar von Anhängern in die Mitte des Querschiffes trat und einen feierlichen Einspruch gegen die Lehre des Bischofs erhob, den er als einen Leiter bezeichnete. Er verlangte von der Kirchenbehörde, daß sie dem Bischof das Betreten ihrer Gotteshäuser untersage, und von dem Erzbischof von Canterbury, dem Primas der Staatsskirche, daß er dem Bischof den Prozeß mache und ihn aus der Kirche störe, falls er schuldig befunden werde. Darauf verließ der Domherr mit seinen Gehreuen die Kirche. Die Gemeinde hatte ihn nicht angehört. Nur die Orgel hatte während seiner Rede mit steigender Kraft gespielt, so daß er zum Schluss völlig unverständlich wurde. Darauf hielt der

Bischof seine Predigt, worin er die Entwicklungslinie von neuen Verleidigungen, im übrigen aber auf den Vorfall in seiner Weise Bezug nahm. Das sensationelle Vorgehen des Domherrn wird heute auch von rechtstreuenden Blättern verurteilt, doch weisen sie darauf hin, daß in der Kirche eine weitgehende Erregung gegen den freigiebigen Bischof herrsche und daß kirchlich auch die Bischöfe von London und von Southwark öffentlich gegen seine verächtliche Verhandlung des Abendmahlsspruch erhoben hätten.

## Der Chef der deutschen Reichswehr in Amerika.

New York, 18. Oktober. Der mit dem Passagierschiff "Hamburg" hier angekommene General Sepe wurde unter Teilnahme deutscher amtlicher und hoher amerikanischer militärischer Stellen feierlich empfangen. General Sepe wird noch heute abend im Spezialzug der amerikanischen Regierung nach Washington fahren und morgen den Präsidenten Coolidge und den Staatssekretär Kellogg, Kriegssekreträr Davis und den Kriegsminister Wilbur in persönlicher Unterredung kennen lernen.

General Sepe, für den außerordentlich herzliche Verantstaltungen neben verschiedenen Ereignissen militärischer Art geplant sind, gab vor Pressevertretern eine bedeutende Erklärung ab, worin er ausführte: „Neuer Deutschland sind sehr trübe Gerüchte hinsichtlich geheimer Rüstungen in Umlauf. Die Durchführung eines geheimen Rekrutierungssystems und einer geheimen Bewaffnung sind vom militärischen Standpunkt aus undenkbar. Die Reichswehr ist lediglich für Verteidigungszwecke verwendbar und als solche klein, aber erstklassig geschult. Die Ausrüstung und die numerische Stärke der Reichswehr reicht nicht hin, um den jetzigen stark gerüsteten europäischen Mächten entgegenzutreten. Deutschland muß schon deshalb mit allem Nachdruck die Abrüstung von den anderen Ländern fordern, weil seine Armee materiell und technisch unzureichend ist und weder über Tanks und schwere Artillerie noch über militärische Luftstreitkräfte verfügt. Ihnen ist bekannt, wie scharf die Deutschland auferlegten Abrüstungsbefestigungen des Versailler Vertrages sind. Die unterzeichnete Kommission wurde im Dezember letzten Jahres auf das Genfer Einverständnis hin abberufen, womit bewiesen ist, daß Deutschlands Entwicklung durchgeführt ist.“

Das Empfangskomitee setzte sich zusammen aus Stabsoffizieren des Governor of Island, zu dessen militärischen Machtkreis New York gehört. Das Kriegsdepartement war durch Offiziere vertreten. General Sepe, der die ganzen Tage hindurch Gast der höchsten militärischen Stellen der Vereinigten Staaten sein wird, nimmt am Sonnabend an einer Parade der Westpoint, der einzigen amerikanischen Militärschule, teil.

## Deutsches Reich.

### Der Streik der Bergarbeiter in der Braunkohlenindustrie.

Berlin, 19. Oktober. (R.) Über den Einstrom des deutschen Braunkohlenarbeiterstreiks auf den englischen Kohlenmarkt schreibt ein konserватives englisches Blatt, daß der deutsche Streik eine wohl tägliche Wirkung auf den englischen Kohlenmarkt ausüben werde. Der deutsche Streik sei deshalb für England bedenkenswert, weil er beweise, daß durch die sogenannte Nationalisierung durch die möglichst wirtschaftliche Gestaltung der Betriebe in der Industrie, weder niedrige Löhne noch Lohnstreitigkeiten verhindert würden. Ein anderes großes englisches Blatt stellt fest, daß der Streik bisher kaum eine Rückwirkung auf den Kohlenhandel in England ausgeübt habe.

## Aus anderen Ländern.

### Mit Elders Reise nach Paris.

Paris, 19. Oktober. (R.) Nach der Zeitung "L'Auto" wird auf Ersuchen der amerikanischen Fliegerin Miss Elder heute ein Flugzeug nach Lissabon abheben und die Fliegerin dort abholen. Miss Elder wird am 25. Oktober in Lissabon eintreffen und am 26. Oktober mit dem Flugzeug sich nach Paris begeben.

### Fortsetzung der französisch-amerikanischen Zollabsprachen.

Paris 19. Oktober. (R.) Nach einem Telegramm der Agence Havas aus Washington herrscht in maßgebenden Kreisen im Weißen Hause die Ansicht vor, daß entgegen der bisher gehegten Hoffnung die letzte französische Note nicht den vor einem Monat begonnenen diplomatischen Meinungsaustausch beenden wird. Die letzte französische Note habe die Gründung direkter Verhandlungen unter Buzleung von Sachverständigen nicht gestattet. Ein neuer Meinungsaustausch sei so gut wie sicher.

### Der Erfolg der Moissi-Gastspiele in Paris.

Paris 19. Oktober. (R.) Alexander Moissi und seine Truppe haben gestern abend vor vollkommen ausverkauftem Hause ihr Gastspiel im Atelier mit der Aufführung von Tolstojs "Der lebende Leichnam" und des französischen Sprachgeübten Emaklers "Alles Gute kommt von dir" beendet. Der Bettaill, der den deutschen Künstlern nach dem ersten Stück gepfunden wurde, war ein fast beispieloser. Der Vorhang ging etwa 20 mal hoch, und immer wieder mußte Moissi mit den Hauptdarstellern vor der Kampe erscheinen.

### Coof darf nicht nach Warschau.

London, 19. Oktober. (R.) Dem Sekretär der englischen Bergarbeitergemeinschaft Coof, der gestern nach Warschau zur Teilnahme an der Sitzung des Executivekomitees der Bergarbeiter-Internationale abreisen wollte, ist seitens der polnischen Gesandtschaft das Bismarck verweigert worden, während der Schatzmeister Richardson das nachgesuchte Bismarck erhielt. Vorstellungen beim Foreign Office und beim polnischen Generalkonsulat waren ohne Erfolg. Daraufhin erklärte Coof, daß die britischen Bergarbeiter angesichts dieser Haltung der polnischen Behörden an der Warschauer Tagung überhaupt nicht teilnehmen würden. Heute wird die englische Bergarbeiter-Executive zusammen mit einer Delegationsteilnahme in London zusammengetreten, um die Lage im britischen Bergbau erneut zu prüfen und Vorschläge für den Abschluß eines Abkommens zu machen, wonach alle bereits abgelaufenen oder in Kürze außer Acht liegenden Abkommen durch neue Vereinbarungen ersetzt werden. Im Bezirk Lancashire besteht nach Ablauf des gegenwärtigen Abkommens keine Vereinbarung über die Lohnhöhe und andere wesentliche Punkte.

### Arbeitnehmer und Arbeitgeber in England.

London, 19. Oktober. (R.) Mit der Herstellung des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der englischen Industrie soll sich in der nächsten Zeit eine in London zusammenstehende Konferenz englischer Industrieller und Gewerkschaftsführer beschäftigen. Die Konferenz wird hauptsächlich auf Betrieben des englischen Finanzmannes Sir Alfred Mond einberufen und auch von ihm geleitet werden, wie die Erzeugungskosten in der Industrie herabgesetzt werden können, ohne daß dadurch die Lebenshaltung der Arbeiter beeinträchtigt wird. Falls diese Konferenz die Betriebsvereinbarungen für Schiedsgerichtsherrschaft erkennt, sollte der englische Arbeitsminister bereits seine Mitwirkung zur Durchbringung der entsprechenden Gesetzesvorlagen in Aussicht gestellt haben.

### Krauenwahlrecht.

London, 19. Oktober. (R.) Die Einführung des Krauenwahlrechts in im Parlament des britischen Gouvernements Südafrikas mit 60 gegen 46 Stimmen gefordert worden. Eine endgültige parla-

mentarische Entscheidung ist indessen noch nicht gefallen. Ministerpräsident General Herzog erklärte, daß er einen solchen Gegegenwurf nicht einbringen könne.

### Die Lage in China.

London, 18. Oktober. (R.) Die letzten Berichte aus Peking besagen, daß Marschall Feng seinen Vormarsch in die nördlichen Teile der Provinz Shansi fortsetze. Die Situation in Peking ist unverändert. Die Hauptkräfte der Shansi-Truppen sollen sich nach schweren Verlusten in die Berge an der Ostgrenze der Provinz zurückgezogen haben, wo sie sich den Nordtruppen erneut zum Kampf stellen wollen. Etwa 20 Meilen von Peking entfernt waren noch gestern Kämpfe im Gange. Die Stadt Chochom hat mehrere Male den Besitzer gewechselt. Nach Niederlagen von Augenzügen ist sie durch das schwere Artilleriefeuer in ein Ruinenfeld umgewandelt worden. Der Finanzminister der Pekinger Regierung hat die Auszahlung der Sätze auf die englisch-französische Anleihe noch immer nicht angeordnet, obwohl der englische Gesandte Lamson interveniert hat.

### Die Einigungsverhandlungen in Shanghai.

London 19. Oktober. (R.) Nach den letzten Berichten aus Shanghai sind die Einigungsverhandlungen zwischen dem Hanfänger Befehlshaber General Tang und den Vertretern der Nanjing Regierung erfolgreich verlaufen. In den wichtigsten Streitfragen soll bereits eine Übereinstimmung erzielt sein, die unter anderem vor sieht: 1. Wiedervereinigung aller Südtroppen. 2. Einleitung einer neuen Offensive der Vereinigten Südmärkte gegen Marschall Fangtolin. 3. Austritt aller Kommunisten aus der Südregierung und aus der Kuomintang.

### Schwere Kämpfe vor Peking.

Peking, 19. Oktober. (R.) Nach Meldungen aus Peking hat die Schiarmee nach ihren letzten Niederlagen größere Bewegungsfreiheit zurückgewonnen. Die Taktik der Shansitruppen geht anscheinend dahin, durch zahlreiche Angriffe an den verschiedensten Punkten eine Konzentration der Mukden-Armee zu verhindern. In der Hauptstadt wurde während der letzten Tage nicht nur Geweuer, sondern auch schweres Artilleriefeuer aus südlicher Richtung geführt. Der Durchmarsch großer Truppenmassen durch Peking findet in der Bevölkerung große Begeisterung. Die Tore der Stadt sind von ausgewählten Truppen bewacht.

### 14 Tage Gefängnis für einen rumänischen Minister.

Bukarest, 19. Oktober. (R.) Das Landesgericht in Tschernowat hat den Arbeitsminister Dr. Lupu zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er während einer in der Wahlkampagne gehaltenen Rede einen Polizisten beleidigt hat. Dr. Lupu hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

### Einbruchsdiebstahl bei Henri Barbusse.

Paris, 19. Oktober. (R.) Nach drangen Einbrecher in das Landhaus des bekannten Schriftstellers Henri Barbusse ein. Werkwidrigweise wurde jedoch von den Einbrechern nicht ein einzelner Wertgegenstand entwendet, so daß der Einbruch wohl dem Raub von Dokumenten gegolten haben dürfte.

### Kesselplosion an den Victoria-Fällen.

London, 19. Oktober. (R.) Bei einer Kesselplosion in der Faktion an den Victoria-Fällen sind nach Meldungen aus Johannesburg ein Europäer und 4 Einheimische getötet worden.

### Der neue russische Botschafter.

Paris, 19. Oktober. (R.) Die Zusammensetzung für den neuen russischen Botschafter in Paris ist gestern vom französischen Ministerrat erteilt worden. Der französische Botschafter in Moskau hat den Auftrag erhalten, dem russischen Außenminister Tschitcherin hierzu abseits Mitteilung zu machen.

### Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptchristleiter und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Strasser; Verlag: "Posener Tageblatt", Poznań. Druck: Drukarnia Concordia.

## Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15. bis 25. d. Mts. nehmen alle Briefträger Bestellungen auf das "Posener Tageblatt" für die Monate November und Dezember 1927 entgegen. Der Abonnementsbetrag ist jogleich an die nächste Postanstalt zu zahlen. Der Preis für den Monat beträgt 5 zl., für 2 Monate 10 zl.

Wer die Zeitung monatlich beziehen will, bestelle sie bis zum 25. d. Mts. bei der Post für den Monat November; für Dezember muß dann die Zeitung auch bis 5 Tage vor Monatsbeginn bei dem zuständigen Postamt bestellt werden.

Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. des Monats kann pünktliche Lieferung des "Posener Tageblatts" am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongress- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbar Postbezug zulässig.

Zahlung kann auf Postcheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des "Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, erfolgen. Auf dem Postabzettel vermerke man: "Für Zeitungsbezug".

Sie ersparen sich den Umgang über das Ausbleiben der gewohnten Zeitung am Anfang des nächsten Monats, wenn Sie die Bestellung und Bezahlung des "Posener Tageblatts" bis zum 25. d. Mts. nicht vergessen.

### Marion Davies — die Filmzauberin im Film der ewigen Jugend

## „Die junge Diana“ oder „Das Geheimnis Dr. Dimitrius“

von heute im

## „CASINO“ Aleje Marcinkowskiego 28

Telephon 2855

Am 16. d. Mts. abends verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Dame, Schwester und Schwägerin

## Frau Bertha Storch

im 52. Lebensjahre.

Tarnowo, den 16. Oktober 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Gustav Storch.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. d. Mts. von der evgl. Kirche aus statt.

## Dr. Proebstel & Co.

Gniezno

färbt Stoffe aller Art,

Trauersachen in kürzester Zeit,

reinigt Damen- und Herregarderobe,

Portieren, Teppiche, Pelze etc.

plissiert, fertigt Hohlsaum an.

Ausführung gut und billig.

Filialen in Poznań: ul. Podgórska 10.

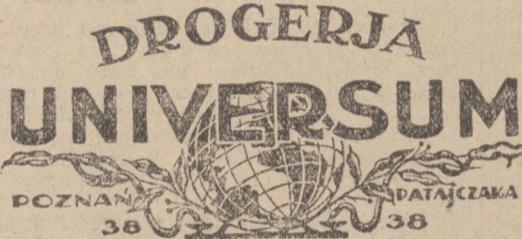
ul. Ratajczaka 34.

ul. Pocztowa 27.

ul. Strzelecka 1.

ul. Kraszewskiego 17.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich zuteil gewordene Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.  
Dr. Helmut Kraezer und Frau  
Eli, geb. Pietisch  
Danzig-Langfuhr.



Höchste Zeit! Fenster und Balkons verkitteln!

Wir empfehlen

Fensterdichtungswatte, sowie besten Firniskt!

**Gut** von 3 600 Morgen, am Walde von Bieowieś (Woj. Grodno), 800 Morgen Schwarzerde, 2000 meliorierte Wiesen, 800 Buschwald, herrliche Jagd. Gute Gebäude. Schulden- und lastenfrei zu verkaufen. Interessenten mögen sich wenden an Schultz, Słóżewko, poeta Ostrówki, pow. Chodzież.

## Kokos

K. Kužaj  
27. Grudnia 9

K.K.  
P.

## Möbel,

größte Auswahl billige Preise, günstige Zahlungsbedingungen empfiehlt Maksymilian Spryngac, Poznań ulica Biela 13.

Pelze aller Art, Damen u. Herren nach Maß werden, billige Reparatur, umgearbeitet, den neuen Mod., empf. auch z. d. allerbill. Preis. Felle in großer Auswahl. Poznań, Powiejska 19, 1. Etg.

## Dr. Sitzel

ausländischer Universitäten. Rat und Auskunft. Buschritter unter A. D. 170 an Rudolf Moße, Magdeburg.

6—7-

## Zimmerwohnude

gefragt. Werte Tann für einige Jahre vorausgezahlt werden. Angebote an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 2086.

**Teel!**  
des Feinschmeekers  
ist  
Milachowski's  
Feinste  
Ceylon-  
Mischung  
Nr. 40



in grüner Originalpackung  
1/20 kg (50 Gr.) . zł 1.35  
1/10 kg (100 Gr.) . zł 2.60  
1/4 kg (250 Gr.) . zł 6.25  
1/2 kg (500 Gr.) . zł 12.50  
Probepäckchen groszy 60.

Für Wiederverkäufer Spezialpreise.

**ST. MILACHOWSKI**  
Tee - Importhaus  
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40  
Ecke ul. 27. Grudnia 1.

## Spezial-Magazin für Damenkonfektion

empfiehlt

## moderne Damen-Mäntel, Kleider in Seide u. Wolle

eigener Fabrik

Blusen, Jumper, Golfjacken, Wollkostüme

alles in großer Auswahl zu billigen Preisen.

**Firma Ludwik Rydecki Inh.: J. Rydecka**

Poznań, ul. Pocztowa 31a (via-à-vis der Hauptpost).

Telephon 54-63.

Wir kaufen:

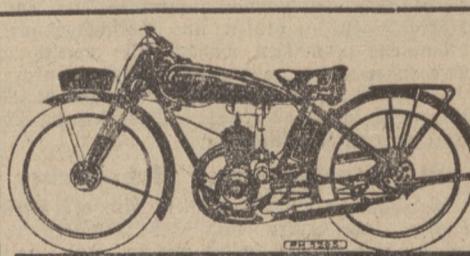
## Fabrik- u. Speise-Kartoffeln

sowie

la grüne und gelbe Erbsen  
**Darius & Werner**

Poznań, Plac Wolności 18.

Telegrammadresse: „Kartofle“.



## „Puch“ Motorräder

Die neuesten Modelle eingetroffen!

## AUSTRO DAIMLER S. A.

Fabrikniederlage:

Poznań, sw. Marcin 48. Tel. 15-58.

## Central-Drogerie J. CZEPZYNSKI

Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

Billigste Bezugsquelle für

IV. Vieh- u. Leeksalze, Phosphorsäuren Kalk, Rizinusöle, Glaubersalz, Terpentinöle  
V. Benzin, Petroleum, Karbid, Lichte, Carbolineum  
VI. Seifen und Waschartikel jeder Art.

I. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel

II. Leime, Schellacke und Tischlerartikel

III. Maschinen-Oele und Fette jeder Art. Wagenfette, Riemenfette



Poznan, Stary Rynek 8